62. Sonnabend, den 14. März 1868. 62.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Montage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Inserate 1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, den 12. März. Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Wirklichen Forstmeister Kreysern zu Gumbinnen den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; dem Gräflich von Kielmannseggeschen Ober-Förster Holländer zu Cappenberg, im Kreise Lüdinghausen, den königlichen Kronenorden vierter Klasse; ferner den Forstmeistern Werneburg zu Erfurt und Müller zu Danzig den Charakter als Ober-Forstmeister und den Forst-Inspektoren v. Witzleben und Philippi zu Potsdam, v. Alvensleben zu Posen, v. Spangenberg zu Breslau und Schwarz zu Erfurt, den Charakter als Forstmeister zu verleihen; den Ober-Zoll-Inspektor, Regierungs-Assessor Delius in Swinemünde und die Stempelfiskäle, Regierungs-Assessoren Buß in Trier und Gaupp in Kiel zu Regierungs-Räthen; sowie den Kreisgerichtsrath Spitzbarth in Rogasen zum Direktor des Kreisgerichts daselbst zu ernennen; und dem Kommerzienrath Plaut zu Berlin den Charakter als Geheimer Kommerzienrath zu verleihen.

Telegramme der Posener Zeitung.

Wien, 11. März, Abends. In der heute stattgehabten Sitzung der ungarischen Delegation wurde die Diskussion über das Militärbudget begonnen. Der Vertreter der Regierung, Hofrath Falke, wies im Namen des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten die von mehreren Vorrednern der Regierung wegen ihrer Politik in der deutschen und orientalischen Frage gemachten Vorwürfe zurück und stellte in Abrede, daß die Regierung jemals die frühere Stellung Oestreichs in Deutschland begehrt oder nur angestrebt habe. Der Redner hebt demnächst hervor, daß die Regierung bisher kein Zeichen der von Preußen gewünschten innigeren Annäherung wahrgenommen habe. In Betreff der orientalischen Politik konstatirt der Redner, daß alle berechtigten Wünsche und Forderungen der christlichen Unterthanen der Pforte östreichischerseits die nachhaltigste Unterstützung bei der Pforte gefunden haben. Bei einer bewaffneten Geltendmachung eventueller Forderungen einzelner christlicher Volksstämme gegen die Pforte könnte die Regierung indeß nicht passiv bleiben. Es sei zur Wahrung des europäischen Friedens nothwendig, daß die Reformen in der Türkei und die Gewährung berechtigter Wünsche ihrer christlichen Bevölkerung durch Fernhaltung jeder fremden Einmischung friedlich durchgeführt werden. Redner weist dann die Unmöglichkeit der Passivität Oestreichs nach, falls irgend eine Macht in die türkischen Verhältnisse aktiv eingreifen sollte und hofft, daß die auf Erhaltung des Friedens abzielende Politik der Regierung auch in dieser Frage von glücklichem Erfolge gekrönt sein werde. Der Redner empfahl sodann die Bewilligung der von der Kriegsverwaltung geforderten Mittel, denn die Entblößung der Monarchie von den seitens der Regierung als Minimum geforderten Vertheidigungsmitteln hieße alle Friedensbestrebungen der Regierung schon von vornherein jedes Resultats entkleiden, jedes zu erhoffenden Erfolges berauben.

Wien, 12. März, Nachmittags. In der heutigen Sitzung des Unterhauses brachte der Justizminister einen Gesetzentwurf betreffend die Aufhebung der Schuldhaft ein Die Gesetzentwürfe betreffend die Aufhebung der Wuchergesetze und die Aufhebung des Staatsrathes wurden in endgiltiger Lesung angenommen.

Triest, 11. März, Abends. Mit der Ueberlandpost sind Berichte aus Singapore bis zum 8. und aus Hongkong bis zum 1. v. M. eingetroffen. Der Befehlshaber des amerikanischen Geschwaders in den japanischen Gewässern, Admiral Bell, 1 Offizier und 10 Mann waren an der Barre von Osaka ertrunken. Die Eröffnung der Häfen von Hiogo und Osaka ist am 1. Januar feierlich inaugurirt worden. Der Taikun wurde im Schlosse von Kioso von den Daimios belagert. In Jeddo und Yokuhama befürchtete man Ruhestörungen.

Dresden, 12. März, Mittags. In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer wurden bei Bewilligung der Steuern pro 1868 und 1869 die bisher erhobenen außerordentlichen Zuschläge zur Grundsteuer sowie zur Gewerbe- und Personalsteuer unter Zustimmung der Regierung auf die Hälfte herabgesetzt.

Stuttgart, 12. März, Mittags. Der „Staatsanzeiger“ dementirt die von mehreren Zeitungen mitgetheilten Gerüchte betreffend das Bestehen eines geheimen Vertrages zwischen Preußen und Württemberg, welcher angeblich Bestimmungen über die Besetzung der Festung Ulm sowie über die Uebertragung des Kommandos der württembergischen Truppen an einen preußischen General enthalten soll.

Schwerin, 12. März. Die Verhandlungen der Zollorganisations-Kommission über die Modalitäten des Eintritts Mecklenburgs und Lübecks in den Zollverein sind vorgestern hierselbst eröffnet worden

London, 12. März, Morgens. Nach den per Dampfer aus Newyork vom 29. vor. Mts. eingetroffenen Nachrichten wird der Prozeß gegen den Präsidenten Johnson öffentlich zur Verhandlung kommen. Der Präsident wird persönlich vorgeladen. Erscheint derselbe nicht, so wird angenommen, er plaidire „Nichtschuldig“. Beide Parteien haben je 2 Anwalte zu bestellen. Dem anklagenden Theile steht das letzte Wort zu. Ein in Newyork stattgehabtes Massenmeeting hat seine Mißbilligung gegen die Anklage ausgesprochen.

Paris, 11. März, Morgens Ueber die Unruhen in Toulouse berichtet der heutige „Moniteur“ folgendermaßen: Die über die Thätigkeit des Revisionsrathes für die mobile Nationalgarde einlaufenden Berichte lauten überaus günstig. Ueberall haben sich die Bevölkerungen von einem vortrefflichen Geiste beseelt gezeigt. Nur in Toulouse hat eine bedauerliche Ausnahme stattgefunden. In dieser Stadt ist es am Abend des 10. März zu tumultuarischen Demonstrationen gekommen, welche jedoch gegenüber der energischen Haltung der Behörden bald haben eingestellt werden müssen. Die Anwesenheit wohlbekannter Agitatoren bekundete zur Genüge, daß das Revisionsverfahren nur zum Vorwande gedient hat. Die erforderlichen Maßregeln sind getroffen worden, um der Wiederkehr von Agitationsversuchen vorzubeugen, eventuell dieselben niederzudrücken.

Paris, 12. März, Nachmittags. Gesetzgebender Körper. Der Präsident theilt mit, daß der Generalprokurator um die Ermächtigung nachgesucht hat, die Journale „Figaro“ und „Situation,“ welche beleidigende Artikel gegen den gesetzgebenden Körper veröffentlicht haben, gerichtlich verfolgen zu dürfen. Nachdem das Haus unter Ausschluß der Oeffentlichkeit die bezüglichen Anträge berathen und den Beschluß gefaßt hat, die gerichtliche Verfolgung zu gestatten, beginnt die Diskussion des Vereinsgesetzes.

Paris, 12. März, Abends. „Epoque“ glaubt zu wissen, daß in der nächsten Woche eine dem Kaiser zugeschriebene Broschüre erscheinen würde, welche sich über die Politik der Regierung seit Begründung der kaiserlichen Regierung aussprechen und die liberalen Ideen betonen solle, welche der Kaiser zu verwirklichen gedenke. — General Goyon hat sich nach Toulouse begeben.

Florenz, 11. März, Abends. Die Zeitungen bestätigen die Nachricht von der Ernennung des Prinzen Amadeus zum Kontreadmiral.

Madrid, 11. März, Abends. Die Abgeordnetenkammer hat heute den Gesetzentwurf betreffend die Umwandelung der rückzahlbaren diff. Staatsschuld in Rententitel genehmigt.

Moskau, 12. März. Die „Moskauer Zeitung“ meldet: Angesichts des im Gouvernement Smolensk herrschenden Nothstandes hat der Kaiser befohlen, daß der Bau der Eisenbahn von Moskau nach Smolensk auf Staatskosten sofort in Angriff genommen werde.

Präsident Johnson

ist vor Gericht gestellt und empfängt vielleicht heut sein Urtheil. Der thatsächliche Vorgang, welcher zu diesem Ende geführt hat, ist folgender:

Wie unseren Lesern bekannt, entließ Johnson durch Ordre vom 21. v. M. den Minister Stanton und gebot ihm, alle in seinem Besitz befindlichen öffentlichen Dokumente ꝛc. an den General Lorenzo Thomas, den Generaladjutanten der Armee, auszuliefern, den er als Kriegsminister ad interim einsetzte. In einer gleichzeitigen Botschaft an den Senat erklärte Johnson, daß er am 12. August v. J. Stanton suspendirt habe, ihn aber jetzt kraft der ihm von der Konstitution verliehenen Gewalt absetze, da er sich geweigert, die Autorität des Präsidenten anzuerkennen, und Befehle im Namen des Präsidenten erlassen habe, die Letzterer nicht gutgeheißen. General Thomas begab sich sogleich ins Kriegsministerium und verlangte die Uebergabe des Amtes von Herrn Stanton, der sich dessen aber weigerte, da der Präsident kein Recht habe, ihn abzusetzen, und dem General Thomas befahl, sich in sein bisheriges Bureau zu begeben. Thomas entgegnete, er werde des Präsidenten und nicht Herrn Stantons Befehlen gehorchen; er sei jetzt Kriegssekretär und verlange, daß ihm alle für das Kriegsministerium eingehenden Geschäftssachen übergeben werden. Nach weiteren Zänkereien mußte Thomas weichen.

Er begab sich zur Berichterstattung zum Präsidenten, der den Befehl an Gen. Grant erließ, keiner Ordre aus dem Kriegsministerium, falls sie nicht von Thomas gezeichnet sei, Folge zu leisten, während Stanton wiederum seinen Beamten verbot, den von Thomas ausgehenden Befehlen zu gehorchen. Am 22. früh Morgens ward Thomas auf einen von dem Richter Carter von der Supreme Court des Distrikts Kolumbia erlassenen Befehl, der sich auf die Klage einiger radikaler Senatoren stützte, wegen angeblicher Verletzung der „Tenure of office“ Bill verhaftet und vor den Richter gebracht, der ihn für sein Erscheinen vor Gericht am nächsten Mittwoch unter 5000 Dollars Bürgschaft stellte und dann sofort frei ließ. Thomas machte dann noch einen weitern Versuch, Stanton aus dem Ministerium zu vertreiben, aber wiederum vergeblich. Die Erbitterung der Radikalen über den herausfordernden Schritt des Präsidenten erreichte den höchsten Grad.

Gleich nach Eingang der Botschaft des Präsidenten, noch am 21. d., hielt der Senat eine geheime Sitzung, die sechs Stunden dauerte und in der es stürmisch herging. Es wurde der Beschluß angenommen, daß der Präsident kein Recht habe, Stanton abzusetzen und einen interimistischen Kriegssekretär an seiner Stelle zu ernennen. Noch stürmischer ging es den 22. d. im Repräsentantenhause her. Das sogenannte Rekonstruktionskomité legte den Beschluß vor, den Präsidenten wegen schwerer Amtsvergehen in Anklagezustand zu versetzen. Der Bericht gab zu einer hitzigen Debatte Anlaß, in der die Demokraten sich auf Seite des Präsidenten stellten. Die Abstimmung wurde bis auf den 24. Febr. 5 Uhr vertagt, dann aber der Bericht des Komités mit 126 gegen 47 Stimmen angenommen, der Präsident mithin in Anklagezustand versetzt. Das Komité, das die Anklage vor dem Senate zu vertreten hat, ward sofort ernannt. In Washington gehen in Folge dieser Vorgänge die wildesten Gerüchte um. Man wolle die Sache in aller Eile abmachen, so daß in kürzester Frist der Präsident bereits verurtheilt und abgesetzt und der alte Senats-Präsident Ben Wade als sein Nachfolger installirt sei. Schon läßt sich der ominöse Ruf hören, daß, „wenn Johnson es wagen sollte, auf Grund eines gesetzlichen Vorwandes Widerstand zu leisten, sein Blut über sein Haupt kommen möge.“

Die Aufregung in Washington ist natürlich ungeheuer und hat sich dem ganzen Lande mit Blitzesschnelligkeit mitgetheilt. Der Präsident soll ruhig und guten Muthes sein.

Ein Massenmeeting, das am 28. v. M. in Newyork stattfand hat Resolutionen angenommen, welche den vom Präsidenten eingeschlagenen Weg billigen und die Anklage gegen ihn verwerfen. Eine entschiedene örtliche Scheidung der Parteigegensätze, wie im letzten Bürgerkriege, findet diesmal nicht statt; dieselben treten im Gegentheil in den östlichen und westlichen Staaten dicht neben einander auf. Unter den östlichen Staaten scheint die radikale Partei namentlich in New-Hampshire und Massachusetts das Uebergewicht zu haben. Im ersteren Staate hat dieselbe auch bei den letzten Gouverneurswahlen gesiegt. In der Hauptstadt von Massachusetts, Boston, bereitet sich eine lebhafte Agitation vor, welche auf die Abschaffung der Präsidentschaftswürde überhaupt dringt. In den Südstaaten verhält sich die weiße Bevölkerung im Allgemeinen apathisch gegen die politischen Geschicke des Landes, wie aus der ihr widerfahrenen Behandlung wohl erklärlich ist. Die Schwarzen sind, wie sich bei der Abstimmung über die neue Verfassung im Staate Alabama gezeigt hat, ohne jedes politische Urtheil und den Einflüssen des Augenblicks unterworfen.

Die Gründe, mit welchen der Präsident sein Verfahren gegen den Kriegsminister rechtfertigt, hat derselbe übrigens bereits in einer an den Senat gerichteten Botschaft dargelegt. Herr Johnson erklärt darin, die Tenure of office Bill nicht verletzt zu haben, da diese nur bestimme, daß Kabinets-Mitglieder ihr Amt, falls sie nicht unter Mitwirkung des Senats desselben enthoben würden, während der Amtsdauer des Präsidenten, der sie ernannte, und einen Monat darüber hinaus behalten sollten. Dies, behauptet er, könne sich nicht auf Herrn Stanton beziehen, welcher nicht von ihm, sondern von seinem Vorgänger angestellt sei. Es kann zugegeben werden, daß dieser Einwand dem Geiste jener Bill nicht entspricht. Aber man kann dem Präsidenten nicht verdenken, daß er sich einem Gesetze gegenüber, dessen Tendenz dahin geht, ihn seiner wesentlichsten Prärogative zu berauben, auch an eine Formalität klammert, und gegen diese formelle Richtigkeit seines Einwandes ist bisher auch von seinen Gegnern noch nichts Stichhaltiges vorgebracht worden.

Im Allgemeinen wird wohl der Kongreß von dem Gefühl beherrscht, daß eine Anklage des Präsidenten besser zu vermeiden gewesen wäre, diesem selbst aber scheint es darum zu gehen, die nach und nach durch die Radikalen erschütterte Autorität des Präsidiums wieder herzustellen. Als eine blos persönliche Marotte läßt sich Johnsons hartnäckiger Kampf gegen den Kongreß nicht betrachten. Welche übrigens von beiden Parteien in der Rekonstruktionsfrage, die von den Radikalen besonders gegen den Präsidenten ausgebeutet wird, Recht hat, läßt sich für jetzt bei uns noch nicht übersehen.

Deutschland.

Preußen. Berlin, 12. März. Angesichts der nahen Einberufung des Reichstages glaubt man schon in einer der nächsten Bundesraths-Sitzungen Kenntniß von dem Budget zu erhalten und man sieht demselben namentlich wegen des Militär-Etats mit besonderer Spannung entgegen. Es ist in dieser Beziehung übrigens die Ansicht verbreitet, daß die Ueberschreitungen in gedachtem Etat theils nicht so groß seien, wie es bisher angenommen wurde, theils, daß durch mannigfache Ersparungen ein Theil davon bereits gedeckt sei.

Wie verlautet, soll dem Reichstage demnächst ein Gesetz-Entwurf vorgelegt werden, betreffend die Einrichtung einer Ober-Rechnungskammer für den Norddeutschen Bund. Es wird sich dieser Entwurf dem früheren preußischen Regierungs-Entwurf über die Reformirung der preußischen Ober-Rechnungskammer im Wesentlichen anschließen.

Der Prinz Napoleon besuchte gestern in Begleitung seines Gefolges und des Herrn v. Lefèvre-Behaine die Borsig'sche Maschinenbau-Anstalt, so wie die Gewächshäuser. Der Geh. Kommerzienrath Borsig empfing und führte den Prinzen persönlich. Später besuchte der Prinz das Zellengefängniß. Zum Diner war der Prinz bei Sr. k. H. dem Prinzen Karl und Abends in der Soirée bei dem Grafen Redern. Heute giebt Graf Bismarck zu Ehren des Prinzen ein Diner. Die Abreise ist noch nicht fest bestimmt; frühestens erfolgt sie Sonnabend. Der Prinz wird von hier nach Paris zurückkehren und Nachtquartier in Essen nehmen, um das Kruppsche Etablissement zu besuchen. Derselbe scheint seinen Aufenthalt hierselbst über die ursprünglich beabsichtigte Dauer zu verlängern. Auch dieser Umstand wird neue Konjekturen gebären. Daß er von hier direkt nach Paris zurückkehrt — um dem Kaiser über die hier gewonnenen Eindrücke zu berichten, wie gesagt wird — scheint festzustehen. Nach einigen Zeitungen würde er jedoch zuvor den beabsichtigten Besuch in Dresden machen.

— Einem, der „Nationalzeitung“ zugegangenen Kabeltelegramme zufolge ist der am 22. v. M. zwischen dem hiesigen Vertreter der Union und der Vertretung des Norddeutschen Bundes abgeschlossene Vertrag, die Naturalisations-Angelegenheit betreffend, in Washington eingetroffen und vom Präsidenten gebilligt worden. Bereits ist der Vertrag dem Senate vorgelegt worden.

— Der „Indep. belg.“ wird aus St. Petersburg telegraphirt, der Kaiser Napoleon werde im Juni zum Besuch dort hinkommen. Glänzende Feste und Manöver einer Armee von 100,000 Mann werden vorbereitet.

C.S. Wer heute überhaupt noch von auswärtigen Dingen hier spricht, hatte Rumänien im Munde, dessen amtliche Organe der Presse die Unabhängigkeitserklärung des Landes von der Pforte offen fordern. Diese Forderung könnte ohne Blutvergießen durchge-

setzt werden, wenn das Prinzip der Nichtintervention von Seiten aller europäischen Mächte respektirt würde, und es ist nach der Ansicht, die in gewissen Kreisen vorherrscht, recht gut denkbar, daß in dieser Beziehung eine Verständigung herbeigeführt würde, die auch den Wünschen Rußlands entspräche. Die allgemeine Lage läßt in Betreff des friedlichen Charakters nichts zu wünschen übrig. Wenn nur nicht etwa die Frankfurter und Amsterdamer Bankiers einen Kreuzzug gegen den Finanzminister Oestreichs unternehmen. Dies Beginnen wäre erfolglos, zum Gerupftwerden waren sie seit langer Zeit bestimmt und gerupft werden sie doch. Hätte Oestreich erst seinen Bankerott hinter sich, so wäre für die Aufrechthaltung des europäischen Friedens eine Garantie mehr erlangt.

— Als Vertreter der Stadt **Koblenz** im **Herrenhause** ist an Stelle des verstorbenen früheren Oberbürgermeisters der Beigeordnete, Geheime Medizinalrath Dr. **Wegeler**, vom Gemeinderath gewählt worden.

Breslau, 12. März. Unsere Stadt hat schon wieder einen herben Verlust erlitten. Vergangene Nacht um 2 Uhr ist Herr Stadtschulrath Dr. **Wimmer** am Lungenschlage verschieden. (Bresl. Ztg.)

Der Nothstand in Ostpreußen.

— Ueber die **Zustände im Regierungsbezirk Königsberg** liegen, nach der „Prov.-Korr." folgende weitere Mittheilungen vor:

In den letzten 14 Tagen sind in den Preisen der nothwendigsten Lebensmittel keine erheblichen Aenderungen eingetreten. Der Preis des Roggens ist in den mittleren und südlichen Kreisen des Departements, namentlich Pr. Eylau, Rastenburg, Roessel, Pr. Holland, Mohrungen, Heilsberg bis auf 3 Thlr. 5 Sgr., in den Kreisen Braunsberg und Friedland bis auf 3 Thlr. 10 Sgr., in dem Kreise Osterode auf 3 Thlr., in dem Kreise Ortelsburg auf 2 Thlr. 25 Sgr. gestiegen, während in den nördlichen Kreisen Memel, Labiau, Wehlau, Königsberg, Fischhausen, wo er ca. 3 Thlr. 10 Sgr. beträgt, die Preissteigerung sich weniger bemerklich gemacht hat. Der Preis der Kartoffeln ist im Kreise Memel, wo er früher auf 1 Thlr. 25 Sgr. stand, in Folge von Zufuhren aus Pommern auf 1 Thlr. 20 Sgr. pro Scheffel heruntergegangen, in dem Kreise Labiau auf 1 Thlr. 10 Sgr. bis 1 Thlr. 15 Sgr. gestiegen; desgleichen zeigt sich in den meisten anderen Kreisen eine mäßige Preissteigerung. Um den Bedarf für die Konsumtion sicher zu stellen, sind fast in allen Kreisen schon Getreide-Verkaufsstellen (namentlich für Roggen und Erbsen) errichtet; in den übrigen sollen sie in der nächsten Zeit eingerichtet werden, so daß einem wirklichen Mangel an Lebensmitteln vorgebeugt werden wird.

Die Gelegenheit zur Beschäftigung von Arbeitern hat sich durch die Beschränkung der Arbeiten in den Forsten für diejenigen Distrikte des Departements, wo sich die größeren Forstreviere befinden, theilweise vermindert. Andererseits hat dagegen das Zunehmen der Tage und die einigermaßen mildere Witterung die sonstigen Draußenarbeiten, namentlich an den Chausseebauten, schon erleichtert und den Arbeitsverdienst verbessert. Die zahlreich vorhandenen Arbeitsstellen werden durch die in diesen Tagen bevorstehende Inangriffnahme des Thorn-Insterburger Eisenbahnbaues bei Osterode, Allenstein und Gerdauen noch eine sehr willkommene und hoffentlich recht wirksame Vermehrung erfahren. Nur in denjenigen Kreisen, wo die beabsichtigten Chausseebauten noch nicht haben in Angriff genommen werden können und es auch an sonstigen größeren Arbeitsstellen fehlt, wird noch über Mangel an Arbeitsgelegenheit geklagt.

Während sich die Lage der gemeinen Arbeiter im Ganzen in den letzten Wochen mindestens nicht verschlimmert hat und für die nächste Zeit noch eine wesentliche Verbesserung gehofft werden darf, ist die Lage der kleinen Handwerker fortdauernd eine üble. Was zu ihrer Unterstützung Seitens einzelner Stadtkommunen, so wie durch die Vereinsthätigkeit durch größere Bestellungen von Handwerksfabrikaten oder Gewährung von kleinen Darlehen geschehen, hat bisher nur eine vereinzelte, im Allgemeinen unzureichende Hülfe gewährt.

Was den allgemeinen Gesundheitszustand betrifft, so hat sich der Typhus nach den Kreisen Pr. Holland, Braunsberg, Heiligenbeil, Pr. Eylau, Königsberg (namentlich auch die hiesige Stadt), Fischhausen, Wehlau, Labiau weiter verbreitet, tritt jedoch meistens nur vereinzelt auf und hat bisher im Ganzen nicht einen besonders gefahrdrohenden Charakter angenommen.

Die Privatwohlthätigkeit entfaltet nach wie vor ihre wahrhaft erfreuliche Thätigkeit, namentlich in der Unterhaltung der zahlreichen Suppen-Anstalten, dem Verkauf von Lebensmitteln zu ermäßigten Preisen und der Beschäftigung der Frauen durch Spinnen und sonstige Handarbeiten, wofür der Lohn meist zum Theil in Lebensmitteln gewährt wird.

Mecklenburg-Schwerin, 11. März. Bei der gestrigen Reichstagswahl in Mecklenburg-Strelitz sind in den Städten Neubrandenburg, Friedland, Woldegk, Neustrelitz und Strelitz auf den liberalen Kandidaten Pogge 2124 Stimmen gefallen, auf den feudalen Kammerherrn v. Oertzen dagegen nur 571 Stimmen, gegen 1248 und 517 Stimmen bei der letzten Reichstagswahl. (Volks-Ztg.)

Großbritannien und Irland.

London, 10. März. Durch das Loos der in abyssinischer Gefangenschaft schmachtenden Europäer ist die öffentliche Aufmerksamkeit nach langen Jahren wieder einmal auf ein ähnliches Geschick gelenkt worden, welchem eine Schaar von Engländern in einem afrikanischen Nachbarlande anheimgefallen ist. Südöstlich von Abyssinien wohnen die mohamedanischen Somali-Stämme. An der Küste ihres Landes ist vor 13 Jahren ein englisches Schiff, St. Abbs, gescheitert, dessen Mannschaft und Passagiere, wie aus einer Kette von Umständen hervorgeht, in das Innere geschleppt worden sind und dort von jenen Negerstämmen gefangen gehalten werden. Wie viele der Unglücklichen noch am Leben sind, ist freilich unbekannt, doch weiß man, daß auf dem Schiffe sich fünf Kadetten der britisch-indischen Armee befanden. Sir S. Northcote hat sich der Sache schon angenommen und wird wahrscheinlich das Anerbieten des bekannten Reisenden Angelo annehmen, der, mit dem Lande und der Sprache der Somalis vielleicht besser bekannt, als irgend ein anderer Mann der Wissenschaft, sich bereit erklärt hat, Unterhandlungen mit den Häuptlingen anzuknüpfen, um die Freilassung der Gefangenen zu erwirken. Dem Klange des Geldes horchen die Somalis sehr gern, und mit einigen Hundert Pfund Sterling glaubt Angelo sein Ziel schon erreichen zu können. Die Ausrüstung eines „somalischen Expeditionskorps" wird der Regierung hoffentlich erspart bleiben.

— Wie die „Times" mittheilt, ist die neuliche Verhandlung des Unterhauses über die Alabama-Frage in ihrer ganzen Ausdehnung — und sie war nicht kurz — durch das atlantische Kabel nach Amerika telegraphirt worden. In zehn Stunden war die Arbeit auf dieser Seite des Meeres geschehen. Nach einer ungefähren Schätzung würde der Spaß 25,000 Thaler kosten. Mancher der amerikanischen Schiffsrheder hätte diese Summe schon gern als Entschädigung für die von der Alabama ihm zugefügten Unbilden angenommen.

Frankreich.

Paris, 10. März. Die „Situation" kündigt an, daß sie demnächst eine von 850,000 (!) Hannoveranern unterzeichnete Adresse veröffentlichen werde, in welcher „ein ganzes konfiscirtes Volk" die Wiederherstellung seiner Unabhängigkeit und seiner nationalen Dynastie verlange. Sie erklärt, daß dieser Schmerzensschrei dem Kaiser Napoleon noch nicht dargeboten, also auch nicht von demselben zurückgewiesen worden sei; übrigens richte sich das Schriftstück „an die Großmächte Europas." Es wird also wohl sehr nahe mit dem feurigen Proteste verwandt sein, welchen König Georg schon früher unter derselben Adresse in die Welt gehen ließ.

Italien.

Rom, 4. März. Der Papst ist fester als je entschlossen, nirgends nachzugeben, alle Positionen der Kirche zu behaupten. Welche Resultate die Sendung des Barons Baude gehabt, ist noch unbekannt; mit den Verhandlungen in Bezug auf das öftreichische Konkordat steht es aber sehr schlimm. Der Graf Crivelli, wird der „Köln. Ztg." von ihrem Korrespondenten geschrieben, hat sich von Beginn an sehr ungeschickt benommen; er hat jedem, der es hören wollte, mitgetheilt, seine Sendung sei sehr schwierig und werde fast sicher scheitern. Bei der ersten Audienz, die er beim Papste hatte, erklärte er diesem, Oestreich verlange eine totale Abänderung des Konkordats. Pius IX. antwortete in seiner gewöhnlichen gutherzigen Weise: „Mein Sohn, die Konkordate sind wie die Kleider, sie lassen sich verlängern und verkürzen." Der Graf nahm diese Antwort als Einwilligung des Papstes in allen Abänderungen des Konkordats und berichtete in diesem Sinne nach Wien.

Hierauf antwortete Herr v. Beust, die neue Gesetzgebung des Kaiserstaates sei die unverrückbare Grundlage für jedes neu abzuschließende Konkordat. Diese Behauptung erzürnte den Papst sehr, welcher erklärte, daß gewisse Artikel der gegenwärtigen östreichischen Gesetzgebung den Gesetzen und dem Geiste der Kirche völlig widersprächen und deshalb von dem heiligen Stuhle nicht angenommen werden könnten. Auf dieses Signal hin begann der Krieg zwischen dem Kabinette und dem Episkopate in Oestreich. Von diesem Augenblicke aber wurde es unmöglich, sich zu verstehen, und die Verhandlungen sind beinahe ganz aufgegeben. Das Kabinet des Vatikans ist überzeugt, daß der Kaiser Franz Joseph, seinen eigenen Neigungen überlassen, von dem jetzt eingeschlagenen Wege zurückkommen wird.

Alle Anstrengungen der römischen Diplomatie, so wie des östreichischen Episkopats, der in diesem Sinne geheime Instruktionen von Rom erhalten hat, zielen also dahin, das Ministerium Beust zu stürzen. Der Kardinal Antonelli hat Msgr. Falcinelli beauftragt, der kaiserlichen Regierung deutlich zu machen und hat auch dem Grafen Crivelli angedeutet, daß, wenn die Wiener Regierung nicht bald die kirchenfeindlichen Gesetze zurücknehme, die Nunziatur Wien verlassen werde. Doch glaubt man hier nicht, daß die Sachen so weit kommen werden. — Herr v. **Arnim**, schreibt derselbe Korrespondent der „Köln. Ztg." giebt sich unter der Hand viele Mühe, der Stifter einer päpstlichen Nunziatur in Berlin zu werden. Man glaubt, daß seine Bestrebungen binnen Kurzem völlig gelingen werden. (?)

— Die „Gazetta Ufficiale" veröffentlicht das königliche Dekret über die Stiftung des neuen „**Ordens der italienischen Krone**". Der Orden hat fünf Klassen: Großkordons nicht mehr als sechszig, Großoffiziere hundertundfunfzig, Kommandeurs fünfhundert, Offiziere zweitausend und Ritter ohne bestimmte Zahl. Die Dekoration besteht in einem weiß emaillirten goldenen Kreuze mit vier Liebesknoten in den Ecken und in der Mitte zwei kleinen Schildern, das eine mit der Eisernen Krone gold in blau, das andere mit dem schwarzen Adler, der das savoyische Kreuz auf der Brust trägt. Diese Dekoration wird an einem rothen Bande mit weißen Streifen getragen.

Lokales und Provinzielles.

Posen, den 13. März.

— Die königliche Regierung hierselbst hat die Landräthe und Polizeibehörden angewiesen, die Durchreisenden auf die in neuester Zeit gegründeten und sich so erfreulich entwickelnden **Herbergen zur Heimath**, welche bekanntlich den wandernden Handwerksgesellen aller Gewerbe und Konfessionen auf Grund einer festen christlichen Hausordnung ein gutes und billiges Logis gewähren wollen, aufmerksam zu machen.

— Daß der Bau der Posen-Märkischen Eisenbahn auch innerhalb unserer Provinz rüstig fortschreitet, beweisen die zahlreichen Fuhren von Bahnschwellen, welche von der Breslauer Chaussee her nach Buk zu gehen.

— [**Schwurgerichtsverhandlung vom 11. März.**] Auf der Anklagebank erscheint heute der hiesige bisher noch nicht bestrafte Kaufmann **Abraham Falk Cohn** unter der Anklage der Theilnahme am betrüglichen Bankerott und Begünstigung von Gläubigern.

Der Sachverhalt ist folgender:

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Kaskel Vogelsdorf** wurde durch Beschluß des königl. Kreisgerichts hierselbst vom 15. Juni 1866 der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den Juni festgesetzt.

Die Vermögenslage des Gemeinschuldners war bis dahin keine ungünstige gewesen. Er besaß das am Sapiehaplatz Nr. 9. belegene Haus- und Mühlen-Grundstück, welches ihm einen Revenüen-Ueberschuß von circa 1328 Thlr. im Kapitalswerthe von 15000 Thlr. gewährte ferner an Mobiliar und außenstehenden sicheren Forderungen zusammen 2425 Thlr., nach Abzug der Schulden überhaupt ein Vermögen von circa 13000 Thlr.

Vogelsdorf betrieb einen nicht bedeutenden Mehlhandel und stand außerdem mit dem Sanitätsrath und Gutsbesitzer Dr. Zelasko in Kowanówko in Geschäftsverbindung, dessen Wechsel er mit seiner Unterschrift zu versehen und in Verkehr zu bringen pflegte.

Dieses letztere Geschäft war die Ursache seiner Zahlungseinstellung geworden. Es waren nämlich am 1. Juni 1866 neun solche Wechsel im Gesammt-Betrage von 11,200 Thlr. in Umlauf und sämmtlich in der Zeit vom 1. Juni bis 28. Juli 1866 fällig.

Die damaligen Zeitverhältnisse machten es unmöglich, auf neue Zelaskosche Wechsel zur Deckung der älteren Geld zu verschaffen, und es wurde infolge

---

Julie Burow.

(Schluß.)

Außer kleineren Aufsätzen für Zeitschriften folgten 1852 ihr Roman „Aus dem Leben eines Glücklichen", 1854 „Der Arzt einer kleinen Stadt", „Bilder aus dem Leben", ferner ihre gekrönte Preisschrift "Das Pfarrhaus zu Nathangen".

Dieser günstige Erfolg spornte sie zu neuer Thätigkeit an. Noch in demselben Jahr schrieb sie ihre Novellen und „das Buch der Erziehung in Haus und Schule". Es heißt in dem Vorwort desselben:

„Den Müttern übergebe ich dieses Buch. In ihren Händen liegt die Zukunft des Vaterlandes, das dereinstige Heil der Welt.

„Nicht die zum Himmel ragende Krone bedingt das Leben des Baumes; wie sehr auch die Winde Gottes sie beugen, wie auch Schlossen und Hagelwetter die Zweige knicken und brechen, so lange noch die Wurzel ruhig und ungesehen im im stillen Erdenschooße kräftig fortwirkt, bleibt er der Stolz des Waldes und besitzt die Kraft, aus sich selbst jede Wunde zu heilen, jeden Schaden zu ersetzen, den äußere Verhältnisse ihm zugefügt.

Das Mutterherz ist das Keimblatt, aus dem jedes Leben ersprießt, und sein Einfluß ist darum nicht weniger kräftig, weil er so still ist und unsichtbar. Der Geist der Zeit, der Riese, dessen allmächtige Hand mit Kronen spielt und Reiche zerbröckelt, erwächst nicht auf den Thronen, nicht die Parlamente sind seine Wiege, sondern sie steht still neben dem häuslichen Herd und im Schooße der Familie entfaltet er langsam aber unaufhalsam die mächtigen Schwingen.

Gottesfurcht und Treue, Fleiß, Beharrlichkeit, Ordnung und Heiterkeit, Selbstbeherrschung und Menschenliebe, alle diese festen Stützen des erhabenen Baues der menschlichen Gesellschaft trägt jeder Einzelne nur hinaus in die Welt, wenn sie daheim im Vaterhause mit ihm erwuchsen; und ihm Hause waltet die Frau, die Mutter, ihre Hand darf und soll jeden Keim des Guten in ihrem stillen Bereich pflegen und schützen."

1855 schrieb Julie Burow „Kepplers Geburt", 1857 „den Glücksstern", 1860 folgte ihm „das Glück eines Weibes" und „Laute Welt, stilles Herz." 1862 folgte ein dreibändiger Roman „Ein Bürgermeister", 1863 „Die Liebe als Führerin der Menschheit durch's Erdenleben zu Gott"; ferner 1863 „Die Kinder des Hauses", 1864 „Frieden finden" und „An der sibirischen Grenze", 1865 „Johannes Kepplers Leben und Wirken bis zu seinem Tode" und den Schluß machte sie im vergangenen Jahre mit einem Roman „Im Wellenrauschen", während die letzte schriftstellerische Arbeit ein Fragment blieb.

Ihre Gedichte, die in einem Bande ebenfalls erschienen, athmen tiefe Religiösität, innige Liebe zu den Menschen und tiefen Schmerz über all' das Unerreichbare im Leben, das zu thun, sie doch in ihrer Kraft wähnte. Ihre „Herzensworte" sind eine Sammlung schöner Liederverse und Prosastellen, gefunden in den Aussprüchen tiefer und geistvoller Seelen und werden als Konfirmationsgabe sehr geliebt.

Es ist bei dieser so außerordentlichen Produktivität ihres Talentes um so mehr anzuerkennen, daß sie sich niemals den Sorgen der Hausfrau entzog, daß die geistreiche Frau, die Schriftstellerin vor den Mühen und Geschäften der Hausfrau bescheiden in den Hintergrund trat. Das richtet ja die Welt, das verspottet das Wort des Mannes so schonungslos an dem Weibe, wenn es aus dem Gebiet des Hauses, in dem es Priesterin ist, sich hinauswagt in die Oeffentlichkeit. Dieses Urtheil ist ein gerechtes, wenn dadurch die heiligsten und köstlichsten Pflichten verabsäumt werden. Julie Burow war Schriftstellerin, aber sie blieb ein echtes Weib, sie wirkte daheim in edler Frauenwürde.

Ihr reiches Gemüthsleben empfand auch die kleinste Freude, warm und innig, während ihr Mitgefühl mit ihrer Güte geeint, dem Unglücklichen bald eine Hülfe wurde. Ihre Liebe zu den Ihrigen, wie ihre Freundschaft, war treu und opferfähig. Große Bescheidenheit und Anspruchslosigkeit zierten sie noch in späteren Lebensjahren, ließen sie stets an ihren Mitmenschen die guten Eigenschaften erkennen und hochhalten. Sie war selbst als Gattin und Mutter noch schüchtern in ihrem Erscheinen, dennoch überwand sie diese Eigenthümlichkeit und hielt öffentliche Vorlesungen, die vielfach güngstig recensirt sind, um dadurch der Ihrigen Leben zu verschönern und da helfend einzuschreiten, wo die Mittel ihres Gatten nicht ausreichten.

In Bromberg, wohin des nunmehrigen Bauraths Pfannenschmidt Verhältnisse ihn geführt, wurde er ihr im Jahre 1863 durch den Tod entrissen.

Trotz der Mühen des Lebens, die im Wittwenstande mit neuem Ernst an Julie herantraten, trotz ihres vorgeschrittenen Alters, bewahrte sie auch jetzt noch sich das frohe und heitere Kindergemüth, resignirte gern und freudig auf eine längst erwartete Freude, und verstand es, wie Wenige, den Augenblick zu genießen, die Blumen am Wege zu pflücken. Eingedenk des Wortes:

„Nur wer die kleinen Freuden kennt,
Kennt auch das große Entzücken.
Nur über die schmalsten Steege geht
Der Weg zu den Himmelsbrücken." —

Sie schöpfte als angehende Greisin, wie einst als harmloses Kind noch aus der Natur die reinsten Freuden. — Es war fast rührend zu sehen, wie sie jedes Stückchen Erdboden verschönte, das ihr gehörte, wie sie es mit Blumen umpflanzte. Und die Muttererde ist so dankbar, wenn sie die sorgende Hand fühlt; sie lohnte ihr in ihren Bestrebungen durch die schönsten Erfolge.

Juliens kräftige Gesundheit trug sie im Leben unter vielfachen Sorgen leichter über diese hinweg. So nahete sie ihrem 62. Lebensjahre. Schon einige Jahre vorher hatten leichte Schlaganfälle ihre körperliche Beweglichkeit behindert, doch war ihre Denkkraft klar geblieben. Sie sprach oft zu ihren Lieben von ihrem nahen Heimgang, und blickte dem ernsten Abschied mit frommer Freudigkeit entgegen. Der vergangene Sommer brachte ihr noch ein Wiedersehen mit der ersten und einzigen Jugendfreundin, und vereint mit dieser im Aufblick zu Gott das innige Dankgefühl, daß Er sie zusammengeführt, die durcheinander des Guten in geistiger Gemeinschaft so reich genossen.

Am 20. Februar Abends traf sie ein erneuter Schlaganfall, der am 21. früh in der siebenten Stunde diesen reichen Geist zu Gott führte.

Ihre Kinder und viel theilnehmende Freunde folgten dem mit blühenden Kränzen geschmückten Sarg, der unter den Klängen eines Liedes, welches der Bromberger Gesangverein anstimmte, dem segnenden und tröstenden Wort des Geistlichen in die Gruft gesenkt wurde.

Das seinen äußeren Verhältnissen nach einfache Leben von Julie Burow ist somit vollendet. Ihres inneren Reichthums sind sich nicht nur ihre Nächststehenden bewußt, er wird auch durch ihre geistigen Gaben noch lange das Eigenthum der sie Ueberlebenden bleiben. Und wie der nahe Frühling bald mit grünen Kränzen den stillen Hügel der Dahingeschiedenen umziehen wird, möge auch manches Herz den ewig grünen Erinnerungskranz ihr widmen.

Sie hat ihn verdient!

Clara Ernst.

dessen der erste jener 9 Wechsel im Betrage von 400 Thlr., welcher am 1. Juni 1866 fällig war, am 2. Juni mangels Zahlung protestirt und, da auch Vogelsdorf, welchem der Wechsel am 3. Juni zur Einlösung vorgelegt wurde, Zahlung nicht leistete, von dem Inhaber, Kaufmann Bernhard Levy hierselbst, gegen Zelasko und Vogelsdorf eingeklagt.

Um sich nun seiner Zahlungsverpflichtung auch rücksichtlich der übrigen Wechsel zu entziehen, behauptete die Anklage, habe er sein Vermögen bei Seite schaffen wollen und dies mit Hülfe des Cohn in folgender Weise zu bewerkstelligen versucht.

Auf dem dem Vogelsdorf gehörigen, oben bereits genannten Grundstück haftete in der 3. Hauptrubrik sub Nr. 30. eine Forderung von 14,950 Thaler, von welcher ein Antheil von 5000 Thlr. durch Abzahlungen in das Eigenthum des Vogelsdorf übergegangen war.

Diesen Antheil, welcher pupillarisch sicher stand, da den 14,950 Thlr. nur 2550 Thlr. vorgingen, und den gezahlten 5000 Thlrn. das Vorzugsrecht vor dem Ueberrest zustand, cedirte Vogelsdorf zufolge notarieller Verhandlung vom 5. Juni 1866 an Cohn und empfing dafür als Valuta einen von Cohn acceptirten Wechsel über 4700 Thlr., fällig am 1. Juli 1876, während letzterer sich ferner verbindlich machte, für Vogelsdorf dessen Schulden an die Kaufleute Landsberger und Gall hierselbst im Betrage von zusammen 300 Thlr. zubezahlen.

Wegen des inzwischen ausgebrochenen Konkurses wurde diese Zahlung nicht geleistet.

Es war ferner zwischen Vogelsdorf und Cohn verabredet worden, daß auch das genannte Grundstück noch am Tage der Cession an Cohn verkauft werden sollte. Cohn verlangte jedoch von Vogelsdorf nachträglich, daß dieser seinen Schwiegersohn, den Dr. Bruck in Breslau, für dessen Ehefrau zur letzten Stelle 4000 Thlr. am 1. Juli 1868 fällige Mitgift eingetragen waren, zur Gewährung eines Ausstandes bis zum 1. Juli 1870 und von diesem Tage an beginnenden Theilzahlungen von jährlich 1000 Thlr. veranlassen sollte.

Nachdem die Genehmigung der Dilation Seitens des Dr. Bruck am 9. Juni 1866 hier eingegangen war, wurde sofort am folgenden Tage der Kaufvertrag notariell abgeschlossen. Cohn übernahm das Grundstück, für welches der Kaufmann Annuß im Auftrage des hiesigen Magistrats einige Wochen vorher 33,000 Thlr. geboten hatte, für den Kaufpreis von 28,000 Thlr., welcher durch Uebernahme der eingetragenen Hypotheken im Betrage von 25,000 Thlr. und drei Wechselaccepte im Gesammtbetrage 2092 Thlr. 11 Sgr. 3 Pf, sowie Baarzahlung von 407 Thlr. 18 Sgr. 9 Pf. berichtigt wurde.

Um diesen Kauf, zu welchem sich Cohn nur auf Drängen der Vogelsdorfschen Eheleute entschlossen haben will, zu ermöglichen, mußte Cohn von den für den Kaufmann Munk Rubr. III. Nr. 31. subingrossirten 4000 Thlr., welche durch den Verkauf des Grundstücks fällig wurden, 1000 Thlr. gegen Cession eines gleichen Theilbetrages dieser Hypothek dem Munk zahlen und erklärte sich dieser damit zufrieden gestellt, während bezüglich der gleichfalls durch den Verkauf fällig gewordenen Rubr. III. Nr. 30. haftenden Resthypothek von 9950 Thlr. der Verkäufer die Verpflichtung übernahm, von dem Gläubiger Ausstand bis zum 1. Juli 1868 zu beschaffen.

Unmittelbar nach Abschluß des Kaufvertrages begab sich Vogelsdorf nach Berlin zu seinem Schwager, dem Kaufmann Julius Kasztan, welchem er den für die Cession der Theilhypothek von 5000 Thlr. erhaltenen Cohnschen Wechsel über 4700 Thlr. zur Aufbewahrung übergab und mit seinem Giro versah. Tags darauf ließ er auch heimlich und ohne seinen Abzug bei der Polizeibehörde anzumelden, seine Ehefrau mit sämmtlichem Mobiliar nach Berlin nachkommen, indem er in seiner hiesigen Wohnung nur einen alten Küchenspind zurückließ und nur dem Cohn von seiner Abreise Mittheilung machte.

Nachdem die Flucht des Vogelsdorf bekannt geworden und infolge dessen die Eröffnung des Konkurses beantragt und auch erfolgt war, wurden noch an demselben Tage telegraphische Verhaftsrequisitionen an die Polizeibehörden in Berlin, Hamburg und Bremen, sowie ein Steckbrief gegen Vogelsdorf erlassen. Cohn begab sich deshalb, sobald er von dem Konkursverwalter hiervon Nachricht erhalten hatte, am 16. Juni 1866 nach Berlin und veranlaßte den Vogelsdorf, am 18. Juni nach Posen zurückzukehren und sich bei dem Konkursverwalter zu melden. Diesem gegenüber erklärte sich Cohn bereits unter dem 19. Juni schriftlich zur Herausgabe des gekauften Grundstückes bereit, nachdem ihm mitgetheilt worden, daß die Gläubigerschaft die Anfechtung jenes Kaufvertrages beschlossen habe und hat dasselbe demnächst bei Einstellung des Konkurses durch gerichtlichen Vertrag vom 29. August 1866 an den Verkäufer zurückverkauft, demselben auch die an ihn abgetretene Theilhypothek von 5000 Thlr. gleichzeitig zurückcedirt. Ferner waren von der Anklage zwei Fälle angeführt, in denen Vogelsdorf nach erfolgter Zahlungseinstellung einzelne Gläubiger zum Nachtheil der übrigen begünstigt haben soll.

Vogelsdorf schuldete seinem Schwager Kasztan aus drei von diesem auf ihn gezogenen Wechseln die Summe von 2150 Thalern.

Zur Deckung von zwei dieser Wechsel hatte Vogelsdorf, wie er dem Konkursverwalter ausdrücklich anerkannt, später allerdings wieder bestritten, die von Cohn als Kaufpreis für das Grundstück erhaltenen Wechsel über 600 Thlr. und über 692 Thlr. 11 Sgr. 3 Pf. an seinen Schwager girirt.

Der dritte von Kasztan auf Vogelsdorf gezogene Wechsel über 800 Thlr., fällig am 22. Juni 1866, war auf die Firma Gebrüder Cohn hierselbst übergegangen, deren Inhaber die Söhne des Angeklagten Cohn sind, und von diesen an die hiesige Posener Privatbank girirt worden, welche den Wechsel bei der königlichen Bank hierselbst diskontirt hatte. Um für diesen später am Verfalltage nicht bezahlten und protestirten Wechsel die Gebrüder Cohn sicher zu stellen, gab — wie die Anklage behauptete — Vogelsdorf gleichfalls am 17. Juni dem Cohn dessen als Kaufgeld für das Grundstück gegebene Accept von 800 Thlr. zurück, welches jedoch Cohn nach seiner Rückkehr aus Berlin am 21. Juni 1866 dem Verkäufer ausgehändigt hat.

Diese Sache war bereits im Juli v. J. Gegenstand einer Schwurgerichtsverhandlung gewesen. Es waren damals Vogelsdorf des betrügerischen Bankerotts und der Begünstigung von Gläubigern und Cohn der Theilnahme an diesem Verbrechen, resp. Vergehen angeklagt. Die Geschworenen hatten die Schuldfrage in Betreff des Vogelsdorf verneint, in Betreff des Cohn hatten sie gar kein Verdikt abgegeben. Trotzdem war die Freisprechung beider Angeklagten Seitens des Gerichtshofs erfolgt, indem derselbe annahm, daß es eines solchen Wahrspruchs nicht bedurft habe, da die Schuldfrage hinsichtlich des Hauptangeklagten verneint worden sei und es somit für die dem Mitangeklagten Cohn zur Last gelegten strafbaren Handlungen an dem objektiven Thatbestand fehle.

Diese Ausführung wurde jedoch von der Königl. Staatsanwalt für unzutreffend erachtet und war von ihr die Nichtigkeitsbeschwerde gegen das Erkenntniß, soweit es den Angeklagten Cohn betraf eingelegt worden.

Das Königl. Obertribunal erachtete die Nichtigkeitsbeschwerde für begründet, vernichtete das Erkenntniß in Betreff des Angeklagten Cohn und wies die Sache zur anderweiten Verhandlung und Entscheidung an das königl. Schwurgericht zu Posen zurück.

Der Angeklagte Cohn hatte in dem heutigen Termin einen bedeutenden Entlastungs-Beweis angetreten, der ihn im Ganzen auch vollständig glückte, so daß es seinem Vertheidiger, Herrn Rechts-Anwalt Pilet gelang, die Geschworenen von der Nichtschuld des Angeklagten zu überzeugen. Auf Antrag der Staatsanwaltschaft war außer der Hauptfrage noch eine zweite Frage, nämlich, ob Cohn im Interesse des Vogelsdorf dessen Vermögen ganz oder theilweise verheimlicht oder bei Seite geschafft habe, den Geschworenen vorgelegt worden. Diese verneinten jedoch beide Fragen und erfolgte demgemäß Seitens des Gerichtshofes die Freisprechung des Angeklagten.

— Der Gerichtsassessor Krauthofer zu Labischin ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht in Glatz, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Glatz, ernannt worden.

— Auch für die gestrige Vorstellung der „Afrikanerin" waren alle Ränge des Theaters ausverkauft, und für die heutige steht das Gleiche zu erwarten. Viele begnügen sich nicht mit einmaligem Besuch dieser Oper, sondern sehen sie zwei, drei Mal. Es ist selbst dem Musikverständigen unmöglich, die Fülle der Schönheiten dieses neben den Hugenotten bedeutendsten Werkes von Meyerbeer in einem Abend aufzunehmen. Die Ausführung selbst gewinnt natürlich mit jeder Wiederholung und war gestern bis in alle Einzelnheiten vortrefflich.

— Freunde des Violinspiels machen wir auf das morgen Abend stattfindende Konzert der Frau Schmit-Bidô aufmerksam, welche dem Vernehmen nach, abgesehen von ihrer Mitwirkung in dem Mittwochs-Konzert, hier nur einmal konzertiren wird.

— Das diesjährige, seit Errichtung der Anstalt 34. Programm des königlichen Friedrich-Wilhelms-Gymnasiums enthält eine wissenschaftliche Abhandlung des ordentlichen Lehrers Dr. Klapp: „Bemerkungen über die Hephthemimeres des lateinischen Hexameters" so wie die üblichen Schulnachrichten des Herrn Direktors Dr. Sommerbrodt, denen wir Nachstehendes entnehmen:

Zu Ostern ist aus dem Kollegium ausgeschieden Schulamts-Kandidat Dr. Seebeck aus Dresden; zugetreten ist Dr. Kohlmann aus Bremen.

Gegenwärtig sind am Gymnasium und der mit ihm seit dem 1. Januar 1867 vereinigten Vorschule beschäftigt:

1) Professor Dr. Sommerbrodt, Direktor,
2) erster Oberlehrer Professor Dr. Reydecker,
3) zweiter " Müller,
4) dritter " Dr. Tiesler,
5) vierter " Dr. Starke,
6) fünfter " Pohl,
7) sechster " Dr. Moritz,
8) siebenter " Heidrich,
9) erster ordentlicher Lehrer Dr. Brieger,
10) zweiter " " Dr. Wachsmuth,
11) dritter " " Dr. Klapp,
12) vierter " " Dr. Barthold,
13) fünfter " " v. Morstein,
14) sechster " " Dr. Voretzsch,
15) siebenter " " Dr. Bubendey,
16) achter " " Schmidt,
17) neunter " " Dr. Plüß,
18) zehnter " " Dr. Eschenburg,
19) evangel. Religionslehrer Prediger Herwig,
20) kathol. " Dekan Keßler,
21) Lehrer des Polnischen Woliński,
22) Zeichenlehrer Hüppe,
23) Probe-Kanditat Dr. Kohlmann,
24) erster ordentl. Lehrer der Vorschule Friedrich,
25) zweiter " " " " Schipke.

Das Gymnasium zählt mit der Vorschule 10 aufsteigende Klassen in 16 Cötus, so daß außer den 3 Vorbereitungsklassen und Prima alle Klassen in 2 einander nebengeordnete Cötus getheilt sind. Aus Quarta, Unter-Tertia, Ober-Tertia und Sekunda findet zu Ostern und zu Michaelis Versetzung statt, aus den Vorbereitungsklassen, wie aus Sexta und Quinta nur zu Ostern.

Zu Ostern 1867 waren im Gymnasium zurückgeblieben 457, in der Vorschule 62, zusammen 519; aufgenommen wnrden im Laufe des Schuljahres in das Gymnasium 109, in die Vorschule 63, zusammen 172; demnach wurden die Gymnasialklassen im Ganzen besucht von 566, die Vorschule von 125, Gymnosium und Vorschule von 691.

Zu Ostern 1867 waren im Gymnasium zurückgeblieben 457, in der Vorschule 62, zusammen 519; aufgenommen wurden im Laufe des Schuljahres in das Gymnasium 109, in die Vorschule 63, zusammen 172; demnach wurden die Gymnasialklassen im Ganzen besucht von 566, die Vorschule von 125, Gymnasium und Vorschule von 691.

Im Sommerhalbjahre 1867 belief sich die Zahl der Schüler in den Gymnasialklassen auf 556, und zwar in

I.	IIa.	IIb.	O.-IIIa.	O.-IIIb.	U.-IIIa.	U.-IIIb.	IVa.	IVb.	Va.	Vb.	VIa.	VIb.
34	25	44	44	34	42	43	50	52	49	49	45	45
	69		78		85		102		98		90	
				163								

von denen 284 evangelischer, 17 katholischer Konfession, 255 jüdischer Religion; 452 einheimische, 104 auswärtige, darunter 4 Ausländer; in der Vorschule auf 107, und zwar in I. 45, in II. Klasse 28, in III. 34, von denen 65 evangelisch, 4 katholischer Konfession, 38 jüdischer Religion, 100 einheimische, 7 auswärtige, darunter 1 Ausländer, zusammen in Gymnasium und Vorschule auf 663, von denen 349 evangel., 21 kathol. Konfession, 293 jüd. Religion, 552 einheim., 111 ausw., darnnter 5 Ausländer.

Im Winterhalbjahr 1867/68 betrug die Zahl der Schüler in den Gymnasialklassen 519, und zwar in

I.	IIa.	IIb.	Ob. IIa.	Ob. IIb.	Unt. IIIa.	Unt. III b.	IVa.	IVb.	Va.	Vb.	VIa.	VIb.
35	29	32	43	34	30	43	44	45	49	46	45	44
	61		77		73		89		95		89	
				150								

von denen 262 evangel., 16 kathol. Konfession, 241 jüd. Religion, 413 eiheim., 106 ausw., darunter 5 Ausländer; in der Vorschule 118, und zwar in I. 45, in II. 27, in III. 46, von denen 70 evang., 3 kath. Konf., 45 jüd. Relig.; 111 einheim., 7 ausw.; zusammen in Gymnasium und Vorschule 637, von denen 332 evang., 19 kathol. Konfession, 286 jüd. Religion; 524 einheim., 113 ausw., darunter 5 Ausländer.

Mit dem Zeugnisse der Reife sind von der Anstalt entlassen worden: A. Zu Michaelis 1867: 1) Karl Knispel, Sohn des königl. Landrentmeisters Knispel hierselbst, 2) Ulrich Jahns, Sohn des Rentier Jahns hierselbst, 3) August Stryck, Sohn des kgl. Regierungsrathes Stryck hierselbst, 4) Hermann Barnick, Sohn des kgl. Kanzleirathes Barnick hierselbst, 5) Heinrich Cranz, Sohn des kgl. Generalsuperintendenten D. Cranz hierselbst, 6) Benno Kruska, Sohn des kgl. Domainenpächters Kruska zu Ciązin, 7) Arthur Hantke, Sohn des kgl. Sanitätsrathes Dr. Hantke hierselbst.

Von diesen studiren Knispel, Jahns, Stryk, Cranz Rechtswissenschaft, Barnick Medizin, Hantke Philologie, Kruska ist zum Militär übergegangen.

B. Zu Ostern 1868: 1) Konrad Pflanz, Sohn des Registrator beim kgl. General-Kommando Pflanz hierselbst, 2) Paul Heyer, Sohn des verstorbenen Polizeiraths Heyer hierselbst, 3) Karl Pietsch, Sohn des kgl. Rechnungsraths Pietsch hierselbst, 4) Paul Küntzel, Sohn des kgl. Kreisgerichtsraths Küntzel hierselbst, 5) Theodor Konrad, Sohn des kgl. Kreisgerichts-Kassen-Kontroleur Konrad hierselbst, 6) David Fröhlich, Sohn des Musiklehrers Fröhlich hierselbst, 7) Paul Kranz, Sohn des kgl. Steuerraths Kranz hierselbst, 8) Hermann Hauser, Sohn des kgl. Bureau-Assistenten Hauser hierselbst, 9) Waldemar Müller, Sohn des kgl. Ober-Stabsarztes Dr. Müller hierselbst, 10) Georg Marcus, Sohn des Kaufmanns Markus hierselbst.

Von diesen studiren Pflanz Theologie, Heyer, Pietsch, Hauser Philologie, Müller Rechtswissenschaft, Küntzel und Fröhlich Medizin, Konrad und Kranz beabsichtigen sich dem Postfache zu widmen; Marcus gedenkt Kaufmann zu werden.

Vom Schulgelde befreit waren im Kalenderjahr 1867 außer den Lehrersöhnen in den Gymnasialklassen 17 pCt., in der Vorschule 5 pCt.

Zu den zwei in den Jahren 1860 und 1862 begründeten Stipendien ist im Jahre 1867 ein drittes, im Jahre 1868 ein viertes hinzugetreten, sämmtlich im Betrage von je 50 Thalern jährlich, von denen das dritte bereits zu Michaeli 1867 ausgegeben worden ist.

Der in ein Schulstipendium umgewandelte Prämienfonds von 50 Thlrn. wurde zu Ostern 1867 unter drei Abiturienten vertheilt. Bedürftige Schüler erhalten, soweit die Mittel reichen, Schulbücher aus der Bibliothek geliehen.

Die Prüfung der Gymnasial-Klassen findet Donnerstag den 19. März c., Vormittags von $8\frac{1}{2}$ bis 12 und Nachmittags von $2\frac{1}{2}$ bis 5 Uhr statt, die der Vorbereitungsklassen Sonnabend den 4. April, Nachmittags 3 Uhr.

Die Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs begeht die Anstalt Sonnabend den 21. März Vormittags 10 Uhr durch eine Vorfeier, eingeleitet durch einen Choral, darauffolgende Festrede des ordentlichen Lehrers Dr. Klapp, und nach gesungenem „Salvum fac regem" von Löwe mit der Entlassung der Abiturienten. Den Schluß bildet eine Motette von Hauptmann.

Das Schuljahr wird Sonnabend den 4. April geschlossen. Die Anmeldungen neuer Schüler haben für die Vorbereitungsklassen Montag den 6. April von 10—12 Uhr, für die Gymnalklassen Sonnabend den 18. April zu erfolgen. Zur Aufnahme ist ein Taufzeugniß oder ein Geburtsschein erforderlich.

B — Der Polytechnische Verein der Stadt Posen feierte am vorigen Montage, dem 9. d., das Fest seines einjährigen Bestehens. Die Feier fand statt im kleinen Logensaale, der zu diesem Zwecke angemessen dekorirt war. Für die Dekoration hatten mitgewirkt die Baumeister Weyher und Schultz und der Kunstgärtner Mayer, die meisten Embleme hatte Herr Baumeister Krzyżanowski dazu geliefert, außerdem auch die Cegielskische Maschinenfabrik. Wir erinnern uns nicht, ein geschmackvolleres Arrangement als Dekoration hier je gesehen zu haben, wo Gipsfiguren, große Medaillons, Stucksäulen, Fabrikate aus Gußstein, Ziegeln in allen Formen, Drain-Röhren, metallene und Blechröhren, Maschinentheile, Amboß und Hammer, verziert durch Orangerie und Draperie sich in kunstgerechter harmonischer Gliederung zu einem günstigen Totaleindrucke vereinigten. Gründer des Vereins ist Herr Leinweber, der technische Betriebsdirektor der Maschinenfabrik des Herrn Cegielski, gegenwärtiger Vorsitzender Herr Reg.-Rath Werneking. Zweck des Vereins ist gegenseitige Anregung, Besprechung der neuesten Fortschritte des Gewerbefleißes, Hebung und Förderung desselben in unserer Stadt und Provinz. Der Verein umfaßt alle bedeutenden Techniker unser Stadt, Polen und Deutsche in gleicher Anzahl, versammelt sich wöchentlich ein Mal, um den immer reichhaltig vorliegenden Stoff in wissenschaftlicher und gefälliger Weise zur gegenseitigen Belehrung zu erörtern.

B. — Am 11. d. hielt im naturwissenschaftlichen Verein der Professor Szafarkiewicz einen Vortrag über die „Leuchtgasharmonika". Er sprach über die Darstellung, chemische Zusammensetzung und Anwendung des Leuchtgases. Das Leuchtgas wird angewandt: 1) als Leuchtmaterial (die Ursache des Leuchtens ist der in glühendem Zustande ausgeschiedene feste Kohlenstoff); 2) als Heizmaterial, wo das Leuchtgas hinreichend mit Luft vermischt wird, um Kohle und Wasserstoff zugleich zu verbrennen; 3) zur billigen Füllung von Luftballons zum 10. Theile des Kostenpreises, wie bei Anwendung von reinem Wasserstoffgase; 4) zum Betriebe von Maschinen anstatt des Wasserdampfes als Motor; 5) zur Hervorbringung von Tönen, um eine Gasharmonika darzustellen, wovon Schaffgotsch zuerst die Theorie aufgestellt hat.

Man lasse Gas durch eine Glasröhre strömen, welche in eine feine Spitze ausgezogen ist, zünde darauf das Gas an, so wird man, wenn eine Röhre über die brennende Gasflamme gehalten wird, unter Umständen einen Ton hervorbringen. Die Größe der Flamme muß dabei der Weite des Rohres angepaßt sein. Der Vortragende stellte Versuche an mit darüber gehaltenen Glas-, Metall- (Eisen- und Messingblech-) und Porzellan-, auch Papier-Röhren.

Die längere Röhre giebt dabei tiefere, die kürzere höhere Töne; von der Weite der Röhre hängt die Stärke des Tones, von dem Material die Klangfarbe ab.

Ein Ton entsteht durch regelmäßige Schwingungen eines elastischen Körpers; es müssen deren wenigstens 16 in der Sekunde erfolgen und nicht über 4096, um einen hörbaren Ton zu erzeugen. 16 Schwingungen in der Sekunde liefern das Sub-Contra-c, 4096 das 5mal gestrichene c.

Der Vortragende erläuterte darauf die Resonanz, und experimentirte mit nahezu gleichgestimmten Stimmgabeln, um die Hervorbringung der Stöße zu erzeugen; z. B. giebt das c und g zugleich angeschlagen bei Stimmgabeln noch als Dritten (Tartinischen oder Kombinationston) das nächst tiefere C.

Die Schwingungen eines festen Körpers (einer Saite, Stimmgabel) theilen sich der Luft mit und gelangen so in unser Ohr. Die Luftschwingungen bestehen in regelmäßig abwechselnder Verdichtung und Verdünnung der Luft. Bei der Gasharmonika ist es die in der Röhre eingeschlossene Luft, welche tönt. Der Vortragende stellt Experimente an mit Orgelpfeifen, und wies nach, wie eine oben gedeckte Pfeife denselben Ton hervorbringt, wie eine doppelt so lange offene. Es wurde der Dur-Akkord hervorgebracht durch Anblasen von Pfeifen mittelst eines Blasebalgs. Die gedeckten Pfeifen wurden durch gläserne Kochfläschchen (Stehkolben) ersetzt.

Bei dem Gase verbrennt der Wasserstoff zu Wasser, die Kohle zu Kohlensäure. Die über die Flamme gehaltene Röhre wirkt wie ein Schornstein, der Luftzug wird verstärkt, das Verbrennen des Gases beschleunigt; die Gasflamme wird angesogen, verlängert und verdünnt sich; ist der Luftzug zu stark, so wird die Flamme ausgelöscht. Es erfolgen regelmäßige Verdünnungen und Verdichtungen in schneller Aufeinanderfolge, so schnell, daß man sie an der Flamme nicht sehen kann, und sie nur durch einen schnell bewegten Spiegel, worin sie sich abspiegeln, in jedem Momente zur Erscheinung gebracht werden können. Die Stöße bei Kombinationstönen sind dagegen deutlich wahrnehmbar und wurden an zwei tönenden Gasflammen nachgewiesen.

Es wurde durch Experimente dargethan, wie auch größere Flammen (z. B. von Gasbrennern) in weiteren Röhren zum Tone gebracht werden; es wurde dies an Kochflammen, auch an der Flamme eines Heizofens dargethan, mit Röhren, welche die Weite einer Dachrinne besaßen.

Zum Schluß wurden die reinsten Akkorde mit einer abgestimmten Gas-Orgel hervorgebracht.

— [Unglücksfall.] Im Krzetuski'schen Hause auf der Hinterwallischei (Dammstraße) stürzte gestern Abend das etwa 2 Jahr alte Kind der Frau Cabanska in den gegenwärtig einige Fuß hoch mit Wasser gefüllten Keller. Eine Frau, welche das Kind hineinfallen sah, lief hinaus auf die Straße, um einen Mann zur Hülfe herbeizurufen. Dieser kam auch; ehe er aber das verunglückte Kind erfassen konnte, war es bereits erstarrt und ertrunken. Dr. L., der herzugerufen wurde, stellte sofort Wiederbelebungsversuche an, die aber erfolglos blieben.

△ Aus der Provinz, im März. Nach den über das Elementarschulwesen in Preußen erschienenen statistischen Nachrichten (Berlin, Verlag von Wilhelm Herz) existiren in der Provinz Posen 78 jüdische Schulen mit 138 Klassen und 135 Lehrern.

Folgende Mittheilungen dürften auch für die Leser Ihres Blattas von Interesse sein:

Am 22. Januar erfloß an mehrere angesehene Israeliten folgendes Einladungsschreiben des Kultus- und Unterrichtsministers von Ungarn: Geehrter Herr! Die Regelung und die neuen konstitutionellen, socialen und administrativen Verhältnisse entsprechende gesetzliche Umgestaltung der Kultusgemeinde, insbesondere der Erziehungs-, Unterrichts- und Schulangelegenheiten der Bürger israelitischer Konfession in Ungarn gehört zu den wesentlichen Aufgaben der ungarischen Regierung, umsomehr, da unsere israelitischen Bürger von nun an durch das Gesetz auch zur Ausübung der politischen Rechte berufen sind. Um mir nun in dieser hochwichtigen Angelegenheit von den Wünschen Ihrer Glaubensgenossen, wie auch von Ihren Ansichten und Meinungen über die Modalitäten des diesbezüglichen Vorgehens genaue Kenntniß verschaffen zu können, hielt ich es zweckdienlich, eine vertrauliche Konferenz einzuberufen, deren Termin ich auf den 17. Februar l. J. Vormittags 10 Uhr festsetzte und zu welcher Konferenz ich von Ihren Glaubensgenossen solche berief, von denen ich weiß, daß sie eine ensprechende Orientierung zu bieten vermögen. Somit ersuche ich auch Sie, von dem ich überzeugt bin, daß Sie die zweckentsprechende Regelung und gesetzliche Feststellung dieser Angelegenheit wünschen, hiermit achtungsvoll, am genannten Tage in dieser Konferenz im königlich ungarischen Kultus- und Unterrichts-Ministerium (Ofen, Festung, Herrengasse im Landhaus) Theil nehmen zu wollen. Mit ausgezeichneter Hochachtung

Ofen, 22. Jänner 1868. Baron Josef Eötvös m. p.

Die israelitischen Notabeln machten den 16. Februar dem Kultusminister in corpore ihre Aufwartung. Auf die Ansprache des Präses der Pester Gemeinde, Herrn Lanyi, antwortete Baron Eötvös, das Elaborat der Notabeln werde keine bindende Kraft haben und dem baldigst einzuberufenden israelitischen Kongresse zur Diskussion vorgelegt werden. — Den 17. Februar begannen die Notabeln ihre Berathungen.

Landwirthschaftliches.

Berlin, 11. März. Nachdem der Vorsitzende des Landes-Oekonomie-Kollegiums die am Schlusse unseres gestrigen Berichtes mitgetheilten Anträge des Referenten dahin zusammengefaßt hatte, daß dieser die Noth des Realkredits glaube überwinden zu können: 1) wesentlich durch Modifikation der Pfandbrief-Institute, 2) nebenher durch fernere Konzessionirung von Aktienbanken und 3) durch Tilgungskassen, wogegen er ein Centralinstitut für bedenklich halte, — ergriff der Korreferent Graf v. Borries das Wort und erklärte, daß er vor allen Dingen vom Referenten darin abweiche, daß er die Kreditnoth für unheilbar halte und glaube, daß dieselbe nur durch verschiedene Maßregeln gemildert werden könne. Nach weiteren Ausführungen des Redners brachte Hr. v. Saenger den Antrag ein, die Nr. 3 der Anträge des Referenten zu streichen und statt dessen am Schlusse hinzuzufügen: Die Einrichtung einer allgemeinen Staats- und Grundkreditbank ist nicht zu empfehlen, dagegen ist zu befürworten: 1) die Koncentrirung der bestehenden oder noch sich bildenden provinziellen Pfandbriefinstitute zu einem General-Pfandbrief-Institute unter Anwendung analoger Organisationsgrundsätze, wie sie bei den bestehenden provinziellen Instituten in Geltung sind, 2) Wegfall der provinziellen Bezeichnung der Pfandbriefe und Kreirung allgemeiner Grundkreditpapiere des preußischen Staates; 3) gegenseitige Haftbarkeit der Institute mit der Maßgabe, daß jedes einzelne Institut zunächst für die innerhalb seines Verwaltungskreises entstehenden Ausfälle haftet, die Haftbarkeit des General Pfandbrief-Instituts dagegen als subsidiär hinzutritt.

Der Geheime Ober-Regierungsrath Dr. Engel entwickelte darauf die Möglichkeit, der Kreditnoth abzuhelfen, und stellte folgende Anträge: „Das Landes-Oekonomiekollegium wolle beschließen: 1) die Anträge des Kollegiums in den Sitzungsperioden 1861 und 1862 zu wiederholen und der königlichen Staatsregierung zur Erwägung anheimzugeben; 2) die königliche Staats-Regierung zu ersuchen, solche Normalbedingungen für Realkredit-Institute zu erlassen, welche denselben eine umfassende Wirksamkeit möglich macht. Beach-

tenswerth möchten hierbei die Bedingungen sein, unter welchen der Credit foncier in Frankreich und die Boden-Kreditanstalt in Oestreich errichtet wurden, 3) der königlichen Staatsregierung zu empfehlen, dahin Fürsorge zu treffen, daß auch die Sparkassen-Einnahmen dem Grundkredit zugeführt würden. Eventuell: In Erwägung, daß gegenwärtig, äußerem Vernehmen nach, eine Enquête-Kommission seitens des Norddeutschen Bundesraths zur Erörterung der Grund-Kredit und Grund-Kredit-Bankverhältnisse berufen ist, ersucht das Landes-Oekonomie-Kollegium den Herrn Minister, dahin wirken zu wollen, daß zu dieser Kommission auch sachverständige, mit der praktischen Leitung von Grund-Kredit-Instituten vrrtraute Mitglieder hinzugezogen würden."

Demnächst wurde von dem Geh. Regierungsrath **Baumstark** folgender Antrag eingebracht:

„Das Landes-Oekonomie-Kollegium erklärt sich dafür: 1) daß das bestehende landwirthschaftliche Kreditwesen den Bedürfnissen der Zeit hinsichtlich des Kapitals und Kreditverkehrs gemäß weiter ausgebildet, also auch von den entgegenstehenden Schranken befreit werde; 2) daß die königl. Staatsregierung die Gründung von Grund-Kredit-Banken nach Möglichkeit fördern möge und zwar durch angemessene, denselben das Geschäft erleichternde Normativbestimmungen; 3) daß jedoch ein Staats-Institut dieser Art oder auch nur ein solches, in welches die Fonds oder der Kredit des Staates hineingezogen würden, Bedenken gegen sich haben würde; 4) daß dagegen die Gewährung möglichster Freiheit im Bankwesen überhaupt im Interesse der Landwirthschaft läge und ebenso, wie für Volkswirthschaft im Allgemeinen, für die Landwirthschaft wünschenswerth sei. — Das Landes-Oekonomie-Kollegium trägt demgemäß darauf an, daß der Herr Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten dahin wirken möge: 1) daß die vorstehend bezeichneten Fragen und Aufgaben unter Leitung der königlichen Staatsregierung von einer Kommission, welche aus Vertretern der verschiedenen Pfandbrief- und Kredit-Institute der Monarchie und anderen mit dem Kredit- und Geldmarkte ganz vertrauten Persönlichkeiten bestehe, einer eindringlichen Berathung behufs zu machender Vorschläge unterzogen werden möge; 2) daß in dieser Kommission auch das Landes-Oekonomie-Kollegium angemessen vertreten sein möge."

Ferner stellte Herr v. **Nathusius-Hundisburg** den Antrag:

„Kollegium wolle beschließen den Herrn Minister zu ersuchen, eine Kommission zu ernennen, welcher die in gegenwärtiger Sitzung gestellten Anträge zur Bearbeitung und Berichterstattung unter Benutzung alles übrigen Materials für die nächste Sitzung überwiesen werde."

Zu diesem Antrage brachte Herr **Elsner v. Gronow** nachstehendes Amendement ein, einzuschalten: „in einer möglichst bald zu diesem Zwecke zu berufenden Sitzung."

In Rücksicht darauf, daß weitere Verhandlungen über die Real-Kreditfrage noch mehrere Sitzungen in Anspruch nehmen würden, wurde zur Abstimmung geschritten und der Antrag des Herr v. Nathusius-Hundisburg mit dem Amendement des Herrn Elsner v. Gronow, so wie der eventuelle Antrag des Geh. Ober-Regierungsraths Engel angenommen.

Kreis Schildberg. Wie die Listen der landw. Vereine nachweisen, figurirt nunmehr auch der hiesige Kreis unter denjenigen des Großherzogthums Posen, welche ihre Landwirthschaft oder ihre landwirthschaftliche Intelligenz der Repräsentation eines Vereins und dessen Fürsorge und Pflege übergeben haben. Der Verein ist ein nicht centralisirter, und es steht auch bei den sehr heterogenen Elementen der Gutsbesitzerschaft und sonstigen Vertretung der größeren Landwirthschaften, trotz sonstigem freundlichen Verkehr im Alltagsleben, sehr in Frage, wie viel mitwirkende Kräfte seines Gebiets er centralisiren oder koncentriren wird; doch ist die Zahl der Mitglieder bereits als eine ganz befriedigende zu bezeichnen und, was die Hauptsache, ist sie in qualitativer Beziehung so achtenswerth, daß die numerische Stärke fast gleichgültig erscheint. Insbesondere befindet sich die Leitung des Vereins in sehr guten Händen und läßt sich von deren Wirksamkeit nur das Beste erwarten. Im Allgemeinen, mit und ohne Mitwirkung des Vereins, aber auch regt es sich mehr und mehr bei unseren großen und kleinen Landwirthschaften, freilich auch neben bedauernswürdigen Einflüssen der allgemeinen Kalamitäten des Landbaus. Wenn viele Wirthe sich zufrieden und wohl befinden, fehlt es auch nicht an der Reversseite davon; im Ganzen aber ist, den von hier eingesandten Ernteberícht bestätigend, bei den diesjährigen Erträgen und Preisen im diesseitigen Theile der Provinz der Landwirth nicht so übel daran. Fortwährend gehen noch ganz respektable Getreide-Transporte nach den benachbarten schlesischen Marktplätzen, nicht nur von den Dominien, sondern auch von Händlern, welche die Frucht beim Bauer, mitunter wohl auch vom kleineren Dominialbesitzer aufkaufen. Sehr bezeichnend, und fast unbegreiflich für den mit unseren Verkehrverhältnissen nicht Vertrauten ist die Thatsache, daß, während in Kempen und in den schlesischen Marktstädten die Preise fast immer genau übereinstimmen, ein Händler vom Lande eine bedeutende Lieferung nach dem 3 Meilen entfernteren Namslau abschloß und gewährt, für welche er kontraktlich alle Mal 3 Silbergroschen unter dem Marktpreise pro Sack empfängt. Dabei äußert sich der Mann ganz zufrieden, — aber freilich hat er die Bauern, wie alle Jahr auch dieses, lange vor der Lieferung in der Tasche gehabt. — Die Eisenbahn und die bis an selbige von Kempen aus zu bauen beabsichtigte Chaussee wird Manches umgestalten.

Eine Lokomobile hatten wir hier in der letzten Woche schon für den Drusch thätig. Sie förderte über 120 Sack pro Tag. Da reelle Arbeiter ohnedies fortwährend zu thun haben, verwünschen sie nur die minder brauchbaren und schwören für die Ernte Rache, wo die Malkontenten ihre Dienste anderwärts hin vergeben wollen; aber da auch schon von Mähmaschinen die Rede ist, fangen sie auch schon an eben so viel werth zu sein, als ihre begünstigten Genossen. — Gegenwärtig ist die Dreschmaschine schon seit 3 Wochen im benachbarten Kreise Kreuzburg bei Graf —i beschäftigt und liefert dort bis 140 Sack pro Tag. Unzweifelhaft ist dieser Gegenstand des heutigen Berichts von der weittragendsten Bedeutung. (Landw. Z. f. d. Großh. Posen.)

Zur Wiesenberieselung.

Die beste Rieselzeit ist im Herbst, weniger gut aber auch noch recht düngend wirkt die Wässerung im März, April bis Mitte Mai. Tritt das Aufthauen des Schnees im Januar und Februar ein, und ist der Boden darunter gefroren, so würde eine Berieselung mit dem Thauwasser fehlerhaft sein, da man die Dauer des Thauwetters nicht wissen, wohl aber mit Wahrscheinlichkeit annehmen kann, daß es noch wieder neuen Frost geben werde, ehe der alte durchgethaut, und Nichts ist schädlicher, als mehrere Frostschichten über einander im Boden. Unter solchen Verhältnissen lasse man lieber das fetteste Fluthwasser vorüberlaufen. Im März dagegen wird dasselbe ausgezeichnete Dienste leisten. Hat während dieser Zeit ein Theil der Wiesen trocken liegen müssen, um einen andern so anhaltend wässern zu können, wie nöthig, so ist demselben, nachdem dort der Zweck erreicht ist, das Wasser sofort zuzuwenden und wenigstens so lange damit zu rieseln, bis auch hier der Frost vollkommen aus dem Boden verschwunden ist. Sind erst die kalten Tage des April und Mai vorüber, so ist es mit den eigentlich düngenden Wässerungen vorbei, es kommt dann bei der Wässerung nur noch darauf an, das Gras vor Frost und Dürre zu schützen. Die Wässerungsperioden sind von nun an sehr kurz. Ist ein Nachtfrost zu erwarten, so versäume man nicht, das Wasser wieder rieseln zu lassen, und zwar so lange, als am Morgen die Sonne noch nicht zu stark geworden ist, danach muß man aber sofort das Wasser vermittelst der nöthigen Kastenschleusen aus den Gräben gänzlich ablassen. Bleibt das Wasser, auch wenn nicht gerieselt wird, in den Gräben stehen, so füllt es die Zwischenräme im Boden vollständig aus. Der Boden bleibt naß und kalt, er versauert. Die Sonne kann nicht erwärmend, zum besseren Gedeihen der Pflanzen eindringen. Je größer die Hitze und je stärker die Verdunstung, desto mehr verlieren die Gräser ihre dunkle Farbe, erblassen und vergehen nach und nach. Die faulen Wiesenwärter wollen diesen Schaden zuweilen nicht erkennen, ja sie erhalten einen solchen Zustand auch bei Tage, damit die Maulwürfe von den Wiesen abgehalten werden, sie selbst aber der Arbeit überhoben sind, die Wühler wegzufangen, und den durch sie verursachten Schaden wieder auszubessern. Hat ein Nachtfrost die Wiese überrascht, so schadet er den Theilen, die Wasser hatten, weniger, als den trocken liegenden. Das Rieseln ist auch dann nicht zu unterlassen, wenn wie das im Frühjahr der Fall ist, die kalte Witterung mit Nord- und Nordostwind mehrere Wochen anhält. Das junge Gras ist durch die früheren Wässerungen der Zeit voraus, und bedarf, wenn auch die besseren Sorten an und für sich widerstandsfähig sind, doch des Schutzes durch anzustellendes Rieselwasser, um wenigstens nicht zurückzugehen. Anders verhält es sich mit der Sommerwässerung, hier soll nur in kurzen Zeitabschnitten der Boden angefeuchtet werden, um ihn vor dem Austrocknen zu bewahren. Die Erwärmung des Bodens geschieht um so eher, je trockner derselbe ist. Je wärmer der Boden, desto mehr, und desto nahrhafter das darauf gewonnene Futter, desto weniger Riedgräser und Moos. Darum kann eine Rieselwiese auch nie zu trocken gelegt werden.

Zur bloßen Anfeuchtung derselben, soweit solche nöthig, gehört sehr wenig Wasser, und wenn auch die Wiesenpflanzen dessen mehr bedürfen, als die Getreidearten, so genügt es doch, wenn eine Wiese mit Lehm- oder Humusboden alle acht Tage einen Tag Wasser erhält. Sandboden verlangt mehr, jeden fünften, sehr durchlässiger warmer Sand bei großer Trockenheit und brennender Sonnenhitze sogar jeden dritten Tag das Wasser. Bei Regenwetter kann die Wässerung ausfallen. Dabei reicht es auch aus, wenn kaum etwas mehr geschieht, als die Flächen ganz schwach überrieseln zu lassen. Wird dann nach 24 Stunden wieder abgestellt, so müssen auf feuchtem und weniger durchlassendem Grunde auch die Gräben wieder geleert werden. Auf sehr durchlassendem Sandboden pflegt das Wasser sehr bald in die Tiefe zu versinken. Liegen mehrere Rieselschichten unter einander, und werden die unteren von dem Abwasser der oberen nicht naß genug, so ist ihnen von oben her vom Hauptzuleitungsgraben aus frisches Wasser direkt zuzuführen. Nur an kühlen trüben Tagen kann man den zurückbleibenden Stellen das Wasser längere Zeit hinter einander geben. Wässert man bei größerer Wärme anhaltend und stark auf derselben Stelle, so fängt das Wasser auf der Wiese an faulig zu werden, und giebt dem Grase einen moorigen Geschmack, der dem Vieh unangenehm ist. Wahrscheinlich gehört dazu nicht einmal so viel. Kann man ja selbst auf jeder Weide mit kaltem Boden die Beobachtung machen, daß das Vieh das Futter darauf unangerührt stehen läßt, wenn ihm daneben auf wärmeren Stellen anderes zugänglich ist, und daß es nur durch den Hunger zu dem Genuß jenes gezwungen wird. Solche Weidestellen sehen darum auch immer besonders üppig aus. Thatsache ist, daß das Vieh das Futter von Wiesen, welche im Sommer viel gewässert sind, nicht mag, während es das auf mehr trocken gehaltenen Rieselwiesen gewonnene eben so gern frißt, wie das von den besten Flußwiesen. Die Sommerwässerung wird nie so stark, das Wasser nie so hoch über die richtig angelegte Fläche geleitet, daß die Sense den beschlammten Theil des Grases faßte. Ueberdies soll im Grase ja auch nur selten gerieselt werden. Acht bis zehn Tage vor dem ersten Schnitt wird die Wiese ganz trocken gelegt, damit sich das Gras besser mähen lasse, und des Nachwuchses wegen die Wiese während der Heuernte nicht zu sehr austrockne. Der Boden erweicht in dieser kurzen Zeit nicht zu sehr, daß durch das Abfahren des Heues Beschädigungen zu erwarten wären.

Eine gut behandelte Rieselwiese giebt bei einem sehr geringen Baukapital pro Morgen einen Ertrag von 40 Ctr. Heu bester Qualität.

Wildeshausen bei Bremen, im Februar 1868.

Meyer, Wiesenbautechniker.

Vermischtes.

* Man erzählt sich eine neue Anekdote des bekanntlich sehr witzigen **Rossini**. Ein junger Komponist bittet um die Ehre, ihm vorgestellt zu werden; sie wird ihm gewährt und der greise Maestro geht sogar in seltener Freundlichkeit so weit, den Kunstgenossen aufzufordern, ihm eine seiner Kompositionen vorzuspielen. Dieser setzt sich ans Piano, spielt ein wildes Tongewühl mit Händen, Füßen und wo möglich Nase, eine wahre musikalische Türnübung. Als er endlich erschöpft inne hält, fragt ihn Rossini: „Was ist das!" „Ein Todtenmarsch, den ich nach Meyerbeer's Verscheiden komponirt habe", lautete die Antwort. „Wie finden Sie ihn, maestro divino?" Darauf Rossini: O, nicht schlecht, aber besser wäre es noch, Sie wären gestorben und Meyerbeer hätte die Musik gemacht!"

* **Krakau**, 8. März. **Raubmordprozeß** gegen Mieczyslaus Ritter v. Korytowski. Während der letzten 10 Tage ist vor dem hiesigen Strafgericht ein Prozeß verhandelt, der durch die gesellschaftliche Stellung des Angeklagten allgemeines Aufsehen erregt hat. Der Angeklagte, 26 Jahre alt, ein schöner, elegant gekleideter Mann, gehört einer altadligen Familie an. Sein Vater war Appellationsgerichtsrath, welchen Posten er nach dem Verbrechen seines Sohnes niederlegte. M. v. Korytowski hat das Gymnasium, später eine technische Anstalt besucht, ohne jedoch seine Bildung abzuschließen. Beim Ausbruch der polnischen Insurrektion schloß er sich, damals 20jährig, derselben an. Nachdem sie erstickt war, lebte er bei dem Vater eines seiner Bekannten auf dessen Gute, angeblich, um die Landwirthschaft zu erlernen, in der That aber nur, um Besuche zu machen und der Geselligkeit zu leben. Es gelang ihm hier, das Herz der Tochter eines reichen Gutsbesitzers zu gewinnen, mit der er sich auch — nachdem der Vater derselben sich nur widerstrebend in diese Verbindung gefügt — verlobte. Um diese Zeit hatte v. K. ein Gut gekauft, jedoch nur einen kaum nennenswerthen Betrag des Werthes angezahlt. In Folge dessen befand er sich in großer Geldverlegenheit.

Im September v. J. kam er mit seiner Braut und deren Familie nach Krakau, wo sie gemeinschaftlich längere Zeit in einem Hotel logirten. Auf dem Rückwege trennte sich v. K. von der Gesellschaft unter einem Vorwande und kehrte noch einmal nach Krakau zurück. Obwohl er sein Zimmer im Hotel beibehielt, schlief er jedoch nicht in demselben, sondern bei seinen Eltern, während er seinen Hund, der sich durch Wachsamkeit auszeichnen soll, in seinem Hotelzimmer unterbrachte. Bei den Eltern des v. K. wohnte eine alte, sehr reiche Dame Fr. Z. zur Miethe in einem Zimmer, das durch eine, für gewöhnlich verschlossene Thüre mit der Wohnung des v. K. in Verbindung steht. In dem unmittelbar an die Wohnung der Z. gelegenen Zimmer schlief der Angeklagte in den Nächten zum 2. und zum 3. Oktober. In der letzten Nacht wurde Fr. Z. in ihrem Bett ermordet. Der größte Theil ihres Vermögens in Werthpapieren fand sich im Bett und in Kleidern verwahrt vor. Nur 700 Fl. von diesen fehlten. Das Fenster war geöffnet; der regelmäßige Eingang zur Wohnung fest verschlossen. Der Angeklagte selbst weckte in der betreffenden Nacht seine Hausgenossen und theilte ihnen mit, daß er verdächtigen Lärm im Nebenzimmer gehört und drang dann mit ihnen in das Nebenzimmer, worauf man die Polizei von dem Verbrechen in Kenntniß setzte. Sehr bald wandte sich der Verdacht gegen v. K.

Besonders gravirend war es, daß man unter seinen Effekten einen Dietrich fand, der die Schlösser im Zimmer der Ermordeten mit Leichtigkeit öffnete, ferner, daß er nach der That mehrere hundert Gulden besaß, während er kurz zuvor noch Anleihen in ganz kleinen Beträgen gemacht, endlich aber, daß man die fehlenden 700 Fl. Werthpapiere, welche geraubt waren, in dem Ofen des Zimmers versteckt fand, in dem v. K. in jenen Nächten geschlafen hatte. — Bei der Verhandlung leugnete der Angeklagte seine Schuld entschieden, alle seine Entlastungsversuche, namentlich den Besitz des Geldes zu erklären, fallen aber zu seinen Ungunsten aus. Der Staatsanwalt beantragt **lebenslänglichen** schweren Kerker. Der Gerichtshof erklärte ihn des räuberischen Meuchelmordes für schuldig und verurtheilte ihn zu 18jährigem schweren Kerker. Gegen den Schluß der Verhandlung war der Angeklagte, der bis dahin eine sichere Haltung beobachtet hatte, körperlich zusammengebrochen, so daß er der Urtheilspublikation nicht beiwohnen konnte.

* **Pesth.** — [**Ein Abenteuer mit Stockprügel-Begleitung.**] Von Kalocso ist in einer sehr seltsamen Angelegenheit ein Untersuchungsgericht nach Szeremlin (Pesther Komitat) delegirt worden. Ein junger Grundbesitzer aus Baja ging in das genannte Dorf, wo er mit einer Bäuerin in deren Wohnung ein zärtliches Rendezvous hatte. Letzteres wurde aber gelöst, indem vier bewaffnete Nachtwächter in das Haus eindrangen und die Liebenden ins Gemeindehaus abführten, wo dieselben auch die Nacht zubringen mußten. Am Morgen berief der Dorfrichter den Gemeinderath zusammen, der den Bajaer Romeo zu zwölf Stockstreichen verurtheilte, und die Exekution auch sogleich anordnete. Erst auf die nachdrücklichen Bitten desselben wurde dem jungen Grundbesitzer gestattet, jeden Stockstreich mit einem Gulden abzulösen, worauf er unter Eskorte bis zum nächsten Dorf geleitet wurde. Inzwischen ließ der Dorfrichter das Volk zusammentrommeln, worauf er demselben eine eindringliche Predigt über Sittlichkeit hielt und zum besseren Nachdruck der schuldigen Bäuerin coram populo die zwölf Stockstreiche appliciren ließ, die bei ihrem Geliebten eben nicht an Mann gebracht werden konnten. — Der junge Mann hat wider dieses Verfahren Beschwerde erhoben, in Folge dessen von Kalocsa ein Delegationsgericht an Ort und Stelle gesendet wurde.

* **Ueber Auswanderung nach Südamerika** bringt die „Spen. Ztg." folgenden beachtenswerthen Wink: Die **chilenische Regierung** ist bemüht, fremde Einwanderer nach drei Punkten ihres Gebietes zu lenken, und zwar nach den Landstrecken, welche im vorigen Jahre den Araukanern abgenommen worden sind, sodann nach „Punta Arena" in der Maggellans-Straße, und drittens nach der Insel Juan Fernandez, etwa 75 Meilen westlich von Valparaiso, in fast gleicher Höhe mit dieser Stadt. Man muß sich bei diesem Plane vergegenwärtigen, daß die in Araukanien zu überweisenden Grundstücke, wie fruchtbar sie auch sein mögen, den Einfällen der Indianer ausgesetzt sind, gegen welche die angelegten Militärposten keinen Schutz gewähren können, da sie zu vereinzelt sind. Die Niederlassungen, welche bisher an der arauk. Grenze gegründet wurden, litten durch die Räubereien der wilden Nachbarn. Ein Dekret vom 2. Dezember v. J. verheißt den Familien, welche sich in der Kolonie von Magellanes niederlassen wollen, freie Ueberfahrt, Land und Unterstützungen, deren Betrag nach Ablauf von drei Jahren in Raten von jährlich 10 pCt. zurückgezahlt werden sollen. Allein erfahrungsmäßig ist das Land an jener Straße für Feld- und Gartenfrüchte nicht kulturfähig, weil Nebel und feuchte, kalte Luft das Reifen derselben verhindern, und selbst dem Gedeihen der Hausthiere nachtheilig sind. Die wilden nomadisirenden Patagonier sind den Kolonisten nicht minder gefährlich. Die Insel Juan Fernandez ist ein Felsen mit starkem Baumwuchs, mit wenigen zum Ackerbau geeigneten Stellen, und wegen des ungesunden Klimas fast unbewohnt. Ein Deutscher, Robert Wehrhan, hat mit der chilenischen Regierung am 3. Dezember v. J. einen Kontrakt wegen Kolonisirung dieser Insel abgeschlossen, in welchem er sich verpflichtete, innerhalb 9 Jahren eine Kolonie aus 80 Personen zu gründen. Zur Zeit der Erhebung Chili's gegen Spanien wurden chilenische Familien als Verbannte von den Spaniern dorthin geführt. Viele Mitglieder erlagen in kurzer Zeit dem Mangel an Nahrung und den Fiebern. Dasselbe Schicksal würde die Kolonisten treffen, welche dorthin auszuwandern sich verleiten ließen.

Angekommene Fremde

vom 13. März

TILSNER'S HOTEL GARNI. Die Kaufleute Leopold aus Magdeburg, Minow und Salzschiffer Neubert aus Berlin, Hauptmann Rösler aus Köln, Rendant Klammer aus Bunzlau, Buchhalter Frühauf aus Wollstein, Buchhändler Herse aus Kolberg, Gutspächter Kinkowski aus Lecty.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Kaufleute Häring aus Stettin, Dittmer aus Bromberg und Runschke aus Berlin, Gutsbesitzer Schulz aus Schlesien, Rentier Maciejewski aus Dresden.

SCHWARZER ADLER. Gutsbesitzer Luther aus Lepuchowo, Frau Dr. Jordan aus Buk, Gutspächter Budzinski aus Pakrzy.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Kaufleute Schönfeld und Lewinstein aus Berlin, Scheibert aus Stettin und Goldschmidt aus Breslau, Gutspächter Treppmacher aus Wulka, Rittergutsbesitzer Epner nebst Frau aus Lugowini.

HOTEL DU NORD. Die Rittergutsbesitzer Szoldrski aus Jaszkowo, v. Poninski aus Malczewo und v. Gajewski aus Wollstein, Kaufmann Chroscinski aus Gnesen.

HOTEL DE BERLIN. Die Gutsbesitzer v. Wendorff aus Przybroda, Maaß aus Lulin, Piasecki aus Strzalkowo und Hoffmann aus Bnin, Pastor Pickert aus Neubrück, Posthalter Biesolt und Frau Dr. Rielke a. Stenszewo, Rentier v. Wirski aus Bromberg, die Kaufleute Schimmelbusch aus Wold, Bozen aus Lyon, Deutschländer nebst Tochter aus Wronke und Kurtz aus Berlin.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Die Kaufleute Wolfheim aus Stettin, Jagust und Rütges aus Berlin, Landrath Gläser aus Schroda, die Rittergutsbesitzer v. Moszczenski aus Wiatrowo, Baron v. Eßdorf nebst Frau aus Piątkowo, Schritter aus Breslau und Gräfin Węsierska-Kwilecka aus Wroblewo.

STERNS' HOTEL DE L'EUROPE. Rittergutsbesitzer v. Ulatowski aus Slupce, Kaufmann Buckwitz aus Breslau, Ingenieur Herbig und Baumeister Ehrenberg aus Berlin.

BAZAR. Die Gutsbesitzer Graf Mielzynski aus Kotowo, Przyluski aus Gagiewnik, Jackowski aus Pomarzanowice und Karsnicki aus Mysłki.

HOTEL DE PARIS. Die Gutsbesitzer Baranowski nebst Frau aus Gwiazdowo, und Wyganowski aus Polen, Probst Woyciechowski aus Kleszczewo, Gutsverwalter Nehlert aus Glinno, Partikulier Łączkowski a. Gorzewo.

SEELIG'S GASTHOF ZUR STADT LEIPZIG. Tuchfabrik. Clemens a. Schwiebus, Privatier Malczewski aus Siedlec, die Kaufleute Grätz und Zirker aus Buk.

KEILER'S HOTEL ZUM ENGLISCHEN HOF. Buchhändler Benzin aus Berlin, Gutsbesitzer Giczymski aus Witoslaw, Rentier Wolffsohn a. New-York, Hotelbesitzer Jamorski aus Czerniejewo, die Kaufleute Kapphan aus Miloslaw, Baruch und Mendelsohn aus Schroda, Gutkind aus Schneidemühl, Lubysch aus Obornik, Ledermann aus Grätz, Jakob aus Rogasen und Samter aus Strzelno.

KRUG'S HOTEL. Beamter Müller aus Glogau, Zimmermeister Steinbach aus Fraustadt, Maurermeister Steinbach, Zimmermeister Steinbach und Bäckermeister Matheus aus Schroda.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

(Beilage.)

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreisgericht zu Gnesen,
den 26. Oktober 1867.

Das den Geschwistern **Wanda** und **Bronisława v. Dobrogojska** gehörige adliche Gut **Skrzetuszewo,** landschaftlich abgeschätzt auf 23,629 Thlr. 11 Sgr. 5 Pf., zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen, in der Registratur einzusehende Taxe, soll

am 19. Juni 1868
Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung Befriedigung aus den Kaufgeldern suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgericht anzumelden.

Eine **Wirthschaft,** 2 Meilen von Posen, 52 Morgen Land, guter Boden, ist unter guten Bedingungen zu verkaufen. Näheres zu erfragen beim Schuhmachermeister *G. Hey,* Wasserstraße 30.

Einem hochgeehrten Publikum der Stadt Posen und Umgegend erlaube ich mir gehorsamst anzuzeigen, daß ich mich als **Köchin** und **Bäckerin** zu Hochzeiten, Beschneidung und Konfirmationen empfehle. Frau *Namm,* Judenstr. 21., vis-à-vis d. neuen jüd. Badeanst.

Wo wird die Wäsche am schönsten gerollt?

Auf den neu konstruirten Berliner Dreh-Rollen **Wilhelmsstr. 26.,** im Hofe, parterre.

Eichene Borke

am Stamme oder bereits fertig wird zu kaufen gesucht von

Louis Rüdiger
in Frankfurt a./O.

Kora dębowa

na pniu lub gotowa, jest poszukiwana na kupno przez

Ludwika Rüdigera
w Frankfurcie nad Odrą.

Drainage und Wiesenbewässerungen

übernimmt und führt **prompt** aus:

Heyn
in **Larischhof** p. **Tarnowitz O.-S.**

Offerten erbitte rechtzeitig! Zeugnisse über geleistete Arbeiten sende ich auf Wunsch ein.



Sonntag
den 15. März
bringe ich
mit dem Frühzuge einen großen Transport frischmelkender **Netzbrucher Kühe nebst Kälbern** in Keilers Hotel zum Verkauf.

Hamann, Viehhändler.

Lupinenschalen,
200 Centner,

sind noch abzulassen auf dem Vorwerk **Hammer** p. Posen.

Für Confirmanden

empfehle

schwarzen Tafft, Kamlott, Cachemir und Barège, so wie weißen Mull und neue Umwürfe in großer Auswahl zu billigen Preisen.

F. W. Mewes,
Markt 67.

Ein großer **Obst-** und **Gemüsegarten** ist sofort zu verpachten. Nähere Auskunft ertheilt *H. Schulze,* Friedrichsstr. 28.

In der Forst **Kaźmierz** bei **Samter** werden täglich durch den Förster Kuhnert alle Sorten **Bau-, Nutz-** und **Brennhölzer** zu billigen Preisen verkauft.

Damen- und Herrensättel, engl. Zäume und Trensen, Filz- und Tuchchabraken, Reit- und Fahrpeitschen, Gebisse, Steigbügel und Sporen in Stahl und Neusilber, empfiehlt in großer Auswahl *August Klug,* Breslauerstr. 3.



Bock-Verkauf.

Aus meiner reinblutigen Southdown-Heerde des Lord Jonder in Elmham stehen **13 junge Böcke,** 11 Monate alt, vom 6. März c. ab, bei mir zum Verkauf.

Artschau bei Danzig
W. Guth.

Der Pianoforte-Ausverkauf

Wilhelmsplatz 12. wird fortgesetzt. Das Lager ist durch große Mannigfaltigkeit aufs Allerbeste assortirt. Das Publikum wolle die Ausverkaufszeit resp. der billigen Preise wegen benutzen.

Roll- und Marquisen-Jalousien

aus Eisen oder Gußstahlblech empfiehlt für **Schaufenster** und Wohngebäude in neuester Einrichtung

Wilh. Tillmanns in Remscheid.

Zum sof. Abbruch ist ein Bretterschuppen billig zu verkaufen. **G. Silberstein**, gr. Gerberstr. 33.

---

25 Schock

Hopfenstangen, sowie eichenes Schirrholz und kieferne Spalt-Latten werden in **Forst Cyganek** an der Chaussee bei Nekla zu billigen Preisen verkauft.

---

10 gut erhaltene Sommer- und Winterfenster mit Messingbeschlag und vollständig verglast, sind billig zu verkaufen, **Markt Nr. 8.** beim Wirth des Hauses.

Rezepte moderner **Tintensorten** kostet à Quart 9 Pf., 1 Sgr. und 2 Sgr., letztere eine schwarz-violette Schreib- und Copir-Tinte bester Qualité, werden gegen Nachnahme von 5 Sgr. versandt. Per. fr. Adr. *O. Str. III.* poste rest. Posen.

Eine guterhaltene viersitzige bedeckte **Chaise,** Wiener Bauart, steht zum Verkauf **Wilhelmsstraße 9.**

Täglich frische Austern

bei *Th. Baldenius Söhne,* Wilhelmsplatz 15.

Frischen geräucherten
Lachs
empfiehlt
J. N. Leitgeber.

Sapiehaplatz 2.
im 3. Stock ist ein freundliches, möblirtes Zimmer sofort zu vermiethen. Bedienung im Hause.

Markt- und Breslauerstr.-Ecke 60. sind **drei Stuben im 1. Stock,** zu einem **Geschäft** oder **Werkstelle** sich eignend, **sogleich** zu verm. Näheres St. Martin 9. 2 Tr.

Kalischer Thor 6.

ist eine herrschaftliche Wohnung nebst Stallung vom 1. April c. zu vermiethen. **Bemerkt** wird, daß dieselbe abgabenfrei ist.

St. Adalbert 49. ein großes schön möblirtes Zimmer sofort zu vermiethen.

In meinem Hause **Alten Markt** und **Neuestraßen-Ecke,** in der lebhaft. Geschäftsgegend, habe ich in der Bel-Etage mehrere neu ausgeb. schöne, große Geschäftslokale, zus. oder einzeln — ganz vorz. wegen ihrer auffallenden Lage — zu Bankgesch., Komt., Putzgesch. u. a. sich sehr empf., zum 1. April und 1. Okt. d. J.; ferner vom 1. Mai 2 schöne Geschäftslokale im Part. und zum 1. April Wohn. von 1 u. 2 St. im 3. Stock zu verm.; das. 1 gut erh. Schauf., alte Hausth. u. div. Fenster sind z. verk. **Ertel.**

Ein möblirtes 2fenstriges Zimmer zu vermiethen **Markt Nr. 8.**

Ein tüchtiger **Bureaugehülfe,** der polnischen Sprache mächtig und mit guten Attesten versehen, findet sofort ein Engagement bei dem Distriktskommissar *Werner* in **Gollancz.** Gehalt 150 bis 180 Thaler.

Ein im Polizeifache routinirter, beider Landessprachen mächtiger Bureaugehilfe, findet gegen angemessene Remuneration dauernde Beschäftigung beim königl. Distrikts-Kommissarius *Dux* in **Pleschen.**

Ein durch gute Zeugnisse empfohlener **Haus- u. Kammerdiener** in gesetzten Jahren, der mit Hülfe eines Hausknechts im Stande ist, dem ganzen Hauswesen vorzustehen, findet vom 1. April c. an einen guten Dienst. Meldungen nimmt die Zeitungsexpedition hier unter **A. Z. Posen** entgegen.

Auf dem Dominium **Wieszkowo** bei Kriewen ist die Beamtenstelle vom 1. April c. ab vakant.

Die Kolonialwaaren- u. Produkten-Handlung von *S. Krolowski* in **Jarocin** wünscht zum 1. April c. bei anständigem Salair einen tüchtigen Kommis mos. Glaubens, der im Detail-Geschäft Fertigkeit besitzt und der polnischen Sprache mächtig ist.

Ein tüchtiger **Kegelaufsetzer** findet Beschäftigung bei *H. Schulze,* Friedrichsstr. 28.

Gut empfohlene Wirthschafterinnen, tüchtige Köchinnen und Stubenmädchen, sowie auch zuverlässige Kinderfrauen und Bonnen weist nach *Caarth,* gr. Gerberstraße 8./9.

Ein **Lehrling** findet ein Unterkommen in der Handlung von **Jacob Schlesinger Söhne,** Wallischei 73.

Brauerei.

Ein Lehrling wird gesucht unter annehmbaren Bedingungen in der Bayrisch-Bierbrauerei zu **Filehne** beim Brauerei-Besitzer **Marggraf.**

RUDOLF MOSSE,
Zeitungs-Annoncen-Expedition,
Berlin, Friedrichsstraße 60.

Dauernde Hülfe gegen sexuelle Schwäche!

Die **Originalausgabe** des in **29.** Auflage erschienenen, für Jedermann nützlichen Buches:

Der persönliche Schutz (*genannt* „Fasse Muth") von **Laurentius**. Aerztlicher Rathgeber in geschlechtlichen Krankheiten, namentlich in **Schwächezuständen**. Ein starker Band von 232 Seiten mit 60 anatomischen Abbildungen. In Umschlag versiegelt. Preis Thlr. 1. 10 Sgr. = fl 2. 24 Xr., ist fortwährend in allen Buchhandlungen vorräthig, in **Posen** bei

J. Lissner.

Gewarnt *wird vor mehrfachen Nachahmungen und sudelhaften Auszügen dieses Buchs. Man verlange die* Originalausgabe von Laurentius *und achte darauf, dass sie mit beigedrucktem Stempel versiegelt ist. Alsdann kann eine Verwechselung nicht tattfinden.*

LAURENTIUS



Annoncen jeder Art werden von unterzeichnetem Bevollmächtigten in alle Zeitungen aller Länder zu Original-Preisen prompt besorgt. Bei grösseren Aufträgen mit üblichem Rabatt. Ueber jedes Inserat wird der Beleg geliefert.

H. Engler's Annoncenbureau
in Leipzig.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Fanny** mit dem Herrn **Louis Meyer Karger** aus Neustadt b. P. zeigen wir Verwandten und Bekannten ergebenst an.

Tirschtiegel im März 1868.

A. Krause und **Frau.**

Als Verlobte empfehlen sich:
Fanny Krause,
Louis Meyer Karger.
Tirschtiegel. Neustadt b. P.

Unter Gottes gnädigem Beistande und mit Hülfe zweier Aerzte ist meine vielgeliebte Ehefrau **Amalie** geb. **Stanisławska** heute früh 8 Uhr von einem kräftigen Mädchen sehr schwer aber glücklich entbunden worden, was meinen vielen Gönnern, Freunden und Bekannten in der Provinz ich ganz ergebenst anzuzeigen mich beehre.

Rogasen, den 12. März 1868.

Jaensch,
Kämmerer und Forst-Rezeptor.

Am 9. d. Mts. entschlief sanft nach langen Leiden in Berlin unser heißgeliebtes Söhnchen **Georg** im Alter von 5½ Jahren.

Neukranz,
königl. Obergeometer und Baumeister.
Toni Neukranz geb. **Plate.**

Kirchen-Nachrichten für Posen.

Kreuzkirche. Sonntag den 15. März Vorm. 10 Uhr: Herr Oberprediger Klette. — Nachmittags 2 Uhr: Herr Pastor Schönborn.

Freitag den 20. März Abends 6 Uhr, 4. Passions-Gottesdienst: Herr Oberprediger Klette.

Petrikirche. Petrigemeinde. Sonntag den 15. März Vorm. 10½ Uhr: Herr Konsistorialrath Dr. Goebel. — Abends 6 Uhr: Herr Diakonus Goebel.

Mittwoch den 18. März Abends 6 Uhr, Passionspredigt: Herr Diakonus Goebel.

Neustädtische Gemeinde. Sonntag den 15. März früh 8 Uhr, Abendmahlsfeier: Herr Prediger Herwig. — 9 Uhr, Predigt: Herr General-Superintendent D. Cranz.

Donnerstag den 19. März Abends 8 Uhr, Bibelstunde: Herr Konsistorialrath Schultze, in dem Hause Friedrichsstr. 33b.

Freitag den 20. März Abends 6 Uhr: Passions-Gottesdienst: Herr Prediger Herwig.

Garnisonkirche. Sonntag den 15. März Vorm. 10 Uhr: Herr Militär-Oberprediger Haendler **(Abendmahl).** — Abends 5 Uhr: Herr Divisionsprediger Dr. Steinwender.

Dienstag den 17. März Nachm. 5 Uhr, Passionsandacht: Herr Militair-Oberprediger Haendler.

Ev. luth. Gemeinde. Mittwoch den 18. März Abends 7 Uhr: Passionsandacht: Herr Pastor Kleinwächter.

In den Parochieen der vorgenannten Kirchen sind in der Zeit vom 5. bis 12. März;
getauft: 7 männliche, 5 weibliche Pers.,
gestorben: 5 männliche, 1 weibliche Pers.,
getraut: 8 Paar.

Familien-Nachrichten.

Als Verlobte empfehlen sich:
Sara Baum,
Heimann Ebenstein.
Buk. Berlin.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Frl. Paul. Moldenhauer mit Kaufmann Emil Wagner in Berlin, Fräul. Auguste Mählisch mit Maurermeister Eduard Wegner in Berlin, Frl. Marie Bernard mit Kandidat Theodor Schnabel in Luckenwalde. Frl. Marie Schöneberg mit Hrn. Moritz Kuß in Swinemünde, Verwittw. Frau Baronin Marie v. d. Lancken-Wakenitz mit Landrath v. Keffenbrinck in Grimmen, Frl. Marie v. Schipp mit Hauptmann Goßlar in Jedlin O.-S., Fräul. Bertha Farenthold mit Uhrmacher Stadelmann in Berlin, Fräul. Laura v. Flotow in Kogel mit Kammerherrn Freiherrn A. von Schaezler in Pehl, Frl. Anna Holtz in Barth mit Sekonde-Lieutenant R. Holtz in Ungnade, Frl. Gabriele Lancelle mit Premier-Lieutenant G. Dziobek in Wesel.

Verbindungen. Herr Otto Sonnemann mit Frl. Anna Baensch in Berlin, Prem.-Lieut. Ewald v. Zedtwitz mit Frl. Hedwig v. Wurmb in Sondershausen.

Geburten. Ein Sohn: dem Dr. Weißenborn in Berlin, dem Rektor Gartenschläger in Neu-Ruppin, dem Hauptmann v. Elpons in Neisse, dem Major v. Paczinsky und Tenczyn in Celle, dem Prem.-Lieutenant v. Hagen in Halberstadt, dem Kaufmann und Weinhändler Klose in Berlin, dem Dr. Lückenrath in Langensalza, dem Ober-Regierungsrath und Regierungs-Abtheilungs-Dirigenten Juncker v. Oberconraid in Gumbinnen, Herrn v. Scheliha in Berlin. — Eine Tochter: dem Hrn. Broß in Berlin, Hrn. Wauer in Potsdam, dem Kreisrichter Müller in Stolp, dem Major Metting in Rendsburg.

Todesfälle. Verw. Fr. Amtmann Kalisch in Freienwalde a. O., verw. Fr. Rechnungsrath Merkert in Frankfurt a. d. O., Margarethe, T. des Lieut. und Rittergutsbesitzers Schmädicke in Snieciska, Fr. Majorin A. v. Flatov in Torgau, Rentier Mixius in Berlin.

Stadttheater in Posen.

Freitag den 13. März. Zum fünften Male: **Die Afrikanerin.** Große Oper in 5 Akten von G. Meyerbeer.

Sonnabend den 14. März bei aufgehobenem Abonnement, Benefiz für Herrn **Schirmer,** zum ersten Male: **Die Mottenburger.** Posse mit Gesang in 3 Akten und 6 Bildern von D. Kalisch und Weihrauch. Musik von R. Bial.

Sonnabend den 14. März
Abends 7½ Uhr
im **Konzert-Salon** des Herrn Kommissionsrath **Falk**

Grosses Violin-Concert

der Frau

Amély Schmit-Bidô.

Programm:

1) Violin-Konzert von **Mendelssohn-Bartholdy.**
2a) Der Nußbaum von **R. Schumann.**
b) Die böse Farbe von **J. Schubert,** vorgetragen von Hrn. **Chodowiecki.**
3) Fantaisie militaire für Violine von **Leonard.**
4) Solo für Piano v. **Rob. Schumann.**
5) An der Weser von **G. Pressel,** vorgetragen von Herrn **Chodowiecki.**
6) Feldrosen für Piano, komp. und vorgetragen vom Herrn Kapellmeister **Klughardt.**
7a) Kirchen-Arie von **Pergolese,**
b) Hexentanz von **Paganini,**
c) Ungarisches Volkslied, } Violine.

Die Konzert-Flügel, welche Hr. Kapellmeister **Klughardt** benutzen wird, sind von **Steinweg** in Newyork, **Erard** in Paris und aus dem Lager von Herrn Kommissionsrath **Falk.**

Die geehrten Abonnenten werden bei Arrangement der Plätze berücksichtigt.

Subskriptionspreis 15 Sgr. Kassenpreis 20 Sgr. Billets à 15 Sgr. sind zu haben bei Herren **Bote & Bock.**

Volksgarten-Saal.

Heute Freitag den 13. März:

Konzert und Vorstellung.

Auftreten des Brasilianers *Don Serino* und der *Miss Staffort.*

Entrée: 2½ Sgr. Nummerirter Platz 5 Sgr.
Anfang 7 Uhr.

Emil Tauber.

Das Theater **Germania,** Alten Markt Nr. 10., ist Sonnabend, Sonntag und Montag unwiderruflich zum letzten Mal geöffnet von Nachmittags 5 bis Abends 9 Uhr. — Entrée 1½ Sgr. *J. Steiner.*

Sonnabend den 14. d. M. zum Abendbrot **Eisbeine** b. *E. Herbig,* Berlinerstr. 27.



Die **Kegelbahn** im Gesellschaftsgarten, kl. Gerberstraße Nr. 7., in bester Ordnung, steht den geehrten Kegelschiebern zur Benutzung. *E. Fehrle.*

Kegelbahn

St. Adalbert 45. in bester Ordnung mit neuen Kegeln und Kugeln empfehle ich den geehrten Kegelschiebern zu gefälliger Benutzung.

Sonnabend den 14. und Sonntag den 15. März **Enten-** und **Gänseausschieben** bei *F. Kutzner* hinter dem Berlinerthor.

Berg-Halle.

Sonnabend den 14. März **Eisbeine,** wozu ergebenst einladet

Carl Blaschke, Bergstr. 14.

Börsen-Telegramme.

Bis zum Schluß der Zeitung ist das Berliner und Stettiner Börsen-Telegramm nicht eingetroffen.

Posener Marktbericht vom 13. März 1868.

	von Thl.	von Sgr	von Pf	bis Thl.	bis Sgr	bis Pf
Feiner Weizen, der Scheffel zu 16 Metzen	3	25	—	4	—	—
Mittel-Weizen	3	20	—	3	22	6
Ordinärer Weizen	3	10	—	3	12	6
Roggen, schwere Sorte	3	2	6	3	5	—
Roggen, leichtere Sorte	2	29	—	2	29	6
Große Gerste	2	6	3	2	10	—
Kleine Gerste	2	5	—	2	7	6
Hafer	1	16	—	1	17	6
Kocherbsen	2	26	3	2	27	6
Futtererbsen	2	22	6	2	23	9
Winterrübsen	—	—	—	—	—	—
Winterraps	—	—	—	—	—	—
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Sommerraps	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	2	2	6	2	5	—
Kartoffeln	—	23	—	—	25	—
Butter 1 Faß zu 4 Berliner Quart	2	5	—	2	15	—
Rother Klee, der Centner zu 100 Pfund	11	—	—	13	—	—
Weißer Klee, dito dito	15	—	—	17	—	—
Heu, dito dito	—	—	—	—	—	—
Stroh, dito dito	—	—	—	—	—	—
Rüböl, rohes dito dito	—	—	—	—	—	—

Die Markt-Kommission.

Börse zu Posen

am 13. März 1868.

Fonds. Posener 4% neue Pfandbriefe 85½ Gd., do. Rentenbriefe 88⅝ Gd., do. 5% Provinzial-Obligationen —, do. 5% Kreis-Obligationen —, do. 5% Obra-Meliorations-Obligationen —, polnische Banknoten 84½ Gd., Schubiner 4½% Kreis-Obligationen —, poln. Liquidationsbriefe —.

[Amtlicher Bericht.] **Roggen** [p. Scheffel = 2000 Pfd.] pr. März 74, März-April —, Frühjahr 74, April-Mai 74, Mai-Juni 73¾, Juni-Juli 73½.

Spiritus [p. 100 Quart = 8000% Tralles] (mit Faß) gek. 9000 Quart, pr März 19, April 19 7/24, Mai 19 7/12, Juni 20, Juli 20⅓, August 20⅔.

☐☐ [Privatbericht.] **Wetter:** Schön. **Roggen:** Weichend, pr. März 74¼ Br., 74 Gd., Frühjahr 74¾—½—1/12—74 bz., April-Mai 74½—74 bz. u. Br., Mai-Juni 74 73¾ bz. u. Gd., Juni-Juli 73¾ Br., ½ Gd., Juli-August 65 Br., August-Septbr. 65 Br.

Spiritus: Flau, gek. 9000 Quart, pr. März 19 bz. u. Gd., April 19 7/24—⅓—5/12—7/24 bz., April-Mai 19½ Br., Mai 19⅔ Br., 7/12 Gd., Juni 20 bz. u. Br., Juli 20⅓ Br. u. Gd., August 20⅔ Gd.

Produkten-Börse.

Berlin, 12. März. Wind: SSO. Barometer. 28¹. Thermometer: Früh 8° +. Witterung: Schön.

In den Preisen für Roggen ist gegen gestern eine geringe Verschlechterung zu konstatiren. Gekündigte 10,000 Ctr. fanden willige Aufnahme in einer Hand. Kündigungspreis 77 Rt.

Weizen loko fest, Termine etwas matter.

Hafer loko und auf Termine ohne wesentliche Aenderung.

Rüböl sichtlich fest, aber in äußerst schwachem Verkehr.

Spiritus hat sich nicht nur gut behauptet, sondern eher noch eine Kleinigkeit im Werthe gewonnen. Gekündigt 10,000 Quart. Kündigungspreis 19⅞ Rt.

Weizen loko pr. 2100 Pfd. 92—108 Rt. nach Qualität, gelber schles. 104½ Rt. bz., pr. 2000 Pfd. gelber ungar. 95 Rt. bz., April-Mai 94 Rt. bz., Mai-Juni 94¼ a 94 bz., Juni-Juli 94½ bz.

Roggen loko pr. 2000 Pfd. 77½—78½ Rt. bz., per diesen Monat 77 Rt. bz., April-Mai 76¾ a ½ a ¾ bz., Mai-Juni 76¾ a 77 a 76¾ bz., Juni-Juli 75¼ a 74½ bz., Juli-August 68¾ bz.

Gerste loko pr. 1750 Pfd. 51—60 Rt nach Qualität.

Hafer loko pr. 1200 Pfd. 34½—37½ Rt. nach Qualität, 34¾ a 37 Rt. bz., April-Mai 35¾ Rt. bz, Mai-Juni 36¼ bz., Juni-Juli 36¾ bz., Juli-August 33⅜ a ½ bz., Septbr.-Oktbr. 30 bz.

Erbsen pr. 2250 Pfd. Kochwaare 70—78 Rt. nach Qualität, Futterwaare 70—78 Rt. nach Qualität.

Raps pr. 1800 Pfd. 78—87 Rt.

Rübsen, Winter- 77—85 Rt.

Rüböl loko pr. 100 Pfd. ohne Faß 10⅔ Rt. Br., per diesen Monat $10\frac{7}{12}$ Rt. bz., März-April $10\frac{7}{12}$ bz., April-Mai 10½ a $\frac{7}{12}$ bz., Mai-Juni $10\frac{7}{12}$ a ⅝ bz., Juni-Juli 10¾ bz., Juli-August 10⅚ Rt., Septbr.-Oktbr. 11 a $\frac{1}{24}$ bz.

Leinöl loko 13 Rt.

Spiritus pr. 8000 % loko ohne Faß 19⅞ Rt. bz., per diesen Monat 19⅚ Rt. Br., ¾ Gd., März-April 19⅚ Br., ¾ Gd., April-Mai 20 bz., Br. u. Gd., Mai-Juni 20⅙ bz., Br. u. Gd., Juni-Juli 20⅔ Br., $\frac{7}{12}$ Gd., Juli-August 20⅚ Br., ¾ Gd., August-Septbr. $21\frac{1}{12}$ Br., 21 Gd.

Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 6⅔—$6\frac{5}{12}$ Rt., Nr. 0. u. 1. $6\frac{5}{12}$—$6\frac{1}{12}$ Rt., Roggenmehl Nr. 0. $5\frac{7}{12}$—$5\frac{5}{12}$ Rt., Nr. 0. u. 1. $5\frac{5}{12}$—5⅙ Rt. bz. pr. Ctr. unversteuert. (B. H. 3)

Stettin, 12. März. [Amtlicher Bericht.] Wetter: Morgens Nebel, später schön, + 8° R. Barometer: 28. Wind: SO.

Weizen wenig verändert, p. 2125 Pfd. loko gelber 102—107 Rt., weißer 105—110 Rt., bunter 98—104 Rt., ungarischer 92—102 Rt., p. 83/85pfd. gelber pr. Frühjahr 104½, 104 Rt. bz., Br. u. Gd., Mai-Juni 104 Br. u. Gd.

Roggen loko gefragt, Termine matt, p. 2000 Pfd. loko 79—81 Rt., feiner schwerer 81½—82½ Rt., galiz. 75½—78 Rt., pr. Frühjahr 77¾, ½, ¼ Rt. bz., 77½ Br., 77 Gd., Mai-Juni 77½ Br., 77 Gd., Juni-Juli 75½ Br., Juli-August 70½ Br.

Gerste stille, p. 1750 Pfd. loko 54—56½ Rt., p. 69/70pfd. schles. pr. Frühjahr 56½ Gd., ohne Gewichtsgarantie 55½ Rt. Gd.

Hafer unverändert, p. 1300 Pfd. loko 39½—40¼ Rt., pr. Frühjahr p. 47/50pfd. 40¼ Rt. bz., Mai-Juni 40½ bz. u. Gd.

Erbsen unverändert, p. 2250 Pfd. loko 72½—75 Rt., pr. Frühjahr Futter- 73 Rt. Gd. u. Br.

Rapskuchen pr. April 2¼ Rt. bz.

Rüböl wenig verändert, loko 10¾ Rt. Br., pr. März $10\frac{13}{24}$ Rt. bz., April-Mai 10⅔ Br., $\frac{7}{12}$ Gd., Septbr.-Oktbr. $10\frac{11}{12}$, ¾ bz., ⅚ Gd.

Spiritus still, loko ohne Faß 20⅛, $\frac{1}{24}$ Rt. bz., pr. Frühjahr $19\frac{23}{24}$, $\frac{11}{12}$ bz. u. Gd., 20 Br., Mai-Juni 20⅓ Br., Juni-Juli $20\frac{7}{12}$ bz. u. Br., Juli-August 20¾ bz. u. Gd.

Angemeldet: Nichts.

Regulirungspreise: Rüböl $10\frac{13}{24}$ Rt., Spiritus $19\frac{23}{24}$ Rt.

Aktien. Vulcan p. St. 107½ bz.

Petroleum loko bei Kleinigkeiten 6⅝ Rt. bz., pr. August-Septbr. 6¼ Rt. bz., Septbr.-Oktbr. 6⅓ bz., 6½ Br.

Schweineschmalz, amerik. 5⅝ Sgr. tr. bz.

Reis, 1ma Arracan auf kurze Lief. 5⅝ Rt. tr. bz. (Ostſ.-Ztg.)

Breslau, 12. März. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Kleesaat rothe, matt, ordin. 11½—12, mittel 12½—13½, fein 14—14½, hochfein 14¾—15. — Kleesaat weiße, flau, ordin. 14—15½, mittel 16—17½, fein 18—19½, hochfein 20½—21½.

Roggen (p. 2000 Pfd.) niedriger, pr. März 72½ bz., März-April 72¼ Br., April-Mai 72¾—½ bz. u. Gd., Mai-Juni 73½—¼ bz.

Weizen pr. März 96½ Br.

Gerste pr. März 63 Br.

Hafer gek. 1000 Ctr., pr. März 54½ Br., April-Mai 55 Br., Juni 57 bz. u. Br.

Raps pr. März 93½ Br.

Rüböl still, loko 10¼ Br., pr. März und März-April 10⅙ Br, April-Mai 10—$10\frac{1}{12}$ bz., $10\frac{1}{24}$ Br., Mai-Juni 10⅙ Br., Juni-Juli $10\frac{5}{12}$ Br., Septbr.-Oktbr. 10⅝ Br.

Spiritus leblos, gek. 5000 Quart, loko 18⅚ Br., **18⅔ Gd.,** pr. März und März-April 18⅚ Gd. u. Br., April-Mai $19\frac{1}{12}$ Br., 19 Gd., Juli-August 19⅚ Br.

Zink 6 Rt. 10 Sgr. und 6 Rt. 11 Sgr., specielle Marken auf Lieferung 6 Rt. 13 Sgr. bez., diese Preise bleiben Geld.

Die Börsen-Kommission. (Bresl. Hdls.-Bl.)

Magdeburg, 12. März. Weizen 96—100 Rt., Roggen 81—83 Rt., Gerste 53—58 Rt., Hafer 35½—37 Rt.

Kartoffelspiritus. Lokowaare fest und höher, Termine flau. Loko ohne Faß 20 Rt. bz., pr. März und März-April 19¾ Rt., April-Mai 20⅓ Rt., Mai-Juni 20½ Rt., Juni-Juli 20⅚ Rt., Juli-August 21⅓ Rt. pr. 8000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde à 1⅓ Rt. pr. 100 Quart.

Rübenspiritus schwach angeboten. Loko $19\frac{1}{12}$ Rt. (Magdeb. Ztg.)

Bromberg, 12. März. Wind: SO. Witterung: Klar. Morgens 2° Wärme. Mittags 7° Wärme.

Weizen 124—128pfd. holl. (81 Pfd. 6 Lth. bis 83 Pfd. 24 Lth. Zollgewicht) 98—104 Thlr. pr. 2125 Pfd. Zollgewicht, 129—131pfd. holl. (84 Pfd. 14 Lth. bis 85 Pfd. 12 Lth. Zollgewicht) 105—107 Thlr. pr. 2125 Pfd. Zollgewicht. Feinste Qualität 2 Thlr. über Notiz.

Roggen 118—123pfd. holl. (77 Pfd. 18 Lth. bis 80 Pfd. 16 Lth. Zollgewicht) 77—78 Thlr. pr. 2000 Pfd. Zollgewicht.

Kocherbsen 71—73 Thlr., feinste Qualität bis 75 Thlr. bezahlt, Futtererbsen 66—70 Thlr. pr. 2250 Pfd. Zollgewicht.

Große Gerste 59—63 Thlr. pr. 1875 Pfd. Zollgewicht.

Spiritus ohne Handel. (Bromb. Ztg.)

Hopfen.

Nürnberg, 10. März. Das Hopfen-Geschäft blieb seit unserem letzten Bericht ohne Aenderung. Die Stimmung scheint jedoch eine festere zu werden, da sich seit einigen Tagen etwas mehr Nachfrage kund giebt. Besonders haben Hopfenhandlungen von Nürnberg und Fürth ansehnliche Partien aus der Hallertau erhalten, während die Zufuhren zum hiesigen Markte fast gänzlich Null sind. Abschlüsse lauten von 25—30 Fl. für gewöhnliche; für bessere 30—35 Fl. Helle grüne Sorten sind mehr gefragt und bevorzugt. Bezüglich der Notirungen verweisen wir auf unseren letzten Bericht. (B. H. Z.)

Telegraphische Börsenberichte.

Danzig, 12. März, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Geringe Zufuhr. Weizen matt, bunter 730, hellbunter 780, hochbunter 805 Fl. Roggen flau, loko 590 Fl. Kleine Gerste —, große Gerste —. Weiße Erbsen 555 Fl. Hafer loko 300 Fl. Spiritus loko 20⅚ Thlr.

Köln, 12. März, Nachmittags 1 Uhr. Wetter: Regnerisch. Weizen höher, loko 10, pr. März 9, 15½, pr. Mai 9, 20. Roggen unverändert, loko 8, 15, pr. März 8, 3, pr. Mai 8, 8. Rüböl unverändert, loko 12, pr. Mai $11\frac{19}{20}$, pr. Oktober 12¼. Leinöl loko $12\frac{5}{10}$. Spiritus loko 23¼.

Hamburg, 12. März, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen loko behauptet, auf Termine sehr flau, pr. März 5400 Pfd. netto 178½ Bankothaler Br., 178 Gd., pr. März-April 178½ Br., 177½ Gd., pr. Frühjahr 178½ Br., 177½ Gd. Roggen loko und auf Termine flau, pr. März 5000 Pfd. Brutto 136½ Br., 135½ Gd., pr. März-April 135 Br., 134 Gd., pr. Frühjahr 134½ Br., 134 Gd. Hafer sehr stille. Rüböl billiger, loko 23⅝, pr. Mai 23½, pr. Oktober 24¼. Spiritus ohne Kauflust. Kaffee sehr lebhaft, verkauft ca. 12,000 Sack. Zink beachteter, 4000 Ctr. auf Lieferung a 13 Mk. 10 Sch. begeben. — Schönes Wetter.

Bremen, 12. März. Petroleum, Standard white, loko 5⅓.

Liverpool (via Haag), 12. März, Mittags. (Von Springmann & Comp.) Baumwolle: 10—12,000 Ballen Umsatz. Ruhig.

New Orleans 10⅜, Georgia 10⅛, fair Dhollerah 8⅞, middling fair Dhollerah 8⅝, good middling Dhollerah 8⅜, Bengal 7¾, good fair Bengal 8¼, New fair Oomra 8⅞, good fair Oomra 9, Pernam 10½, schwimmende Orleans 10⅜, Oomra Märzverschiffung 8¼.

Paris, 12. März, Nachmittags. Rüböl pr. März 98, 50, pr. Mai-August 95, 00, pr. Septbr.-Dezbr. —. Mehl pr. März 93, 75, pr. Mai-Juni 93, 00. Spiritus pr. März 79, 50.

Amsterdam, 12. März, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Roggen auf Termine flau, pr. Mai 305. Uebriges geschäftslos.

Antwerpen, 12. März, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt. Weizen steigend, baltischer 43 a 43¼, Roggen 32, Donau-Gerste 24½ a 24¾.

Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Raffin., Type weiß, steigend, loko 43 bz. u. Br.

Odessa, 12. März, Nachmittags. Wechselkurs auf London 7, 26, do. auf Marseille 346½. Ghirkaweizen pr. Tschetwert a 10 Pud 14 Rbl. Hafer pr. Tschetwert a 6 Pud 5 Rbl. Leinsaat pr. Tschetwert a 8 Pud 20 Pfd. 13 Rbl. Wenig Papier, Getreide etwas fester, Umsätze jedoch unbedeutend. Fracht auf England 44.

Havanna, 11. März. (Pr. atlantisches Kabel.) Zucker 7¼ a 7½, Wechsel auf London 9¾ a 10 % Prämie.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1868.

Datum.	Stunde.	Barometer 233' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
12. März	Nachm. 2	27" 11''' 12	+ 6°5	SO 0-1	heiter. Cu.
12. „	Abnds. 10	27" 11''' 96	+ 3°6	OSO 0	heiter. Fein St.
13. „	Morg. 6	28" 1''' 65	+ 2°3	SO 0	trübe. St., Cu.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 12. März 1868 Vormittags 8 Uhr 12 Fuß — Zoll.
„ „ 13. „ „ „ „ „ 11 „ 8 „

Pogorzelica, am 11. März 1868 Vormittags 8 Uhr 8 Fuß 11 Zoll.
„ „ 12. „ „ „ „ „ 8 „ 7½ „

Telegramme.

Berlin, 13. März. Prinz Napoleon macht heute der königlichen Familie Abschiedsbesuche und reist morgen früh nach Dresden.

München. Vierzehn Zollparlamentsabgeordnete (unter Thüngen) haben eine politische Vereinigung gebildet, und die übrigen bayrischen und süddeutschen Abgeordneten zum Beitritt aufgefordert.

Dresden, 13. März. Gestern Nachmittag wurde ein Individuum verhaftet, welches auf den vorüberreitenden Kronprinzen eine Pistole anlegte. Nach dem Verhör dieses Individuums wurde dasselbe dem Krankenhause übergeben.

London, 12. März. Im Unterhause wurde die irische Politik der Regierung von Horsmann, Lowe, Mill schärfstens angegriffen. Die Debatte ist vertagt.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 12. März 1868.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	96 G
Staats-Anl. 1859	5	103⅝ bz
do. 54, 55, 57	4½	95¾ bz 57r 95½b
do. 56	4½	95¾ G
do. 1859, 1864	4½	95½ bz
do. 50, 52 conv.	4	90 bz
do. 1853	4	90 bz
do. 1862	4	90 B
Präm.St.Anl.1855	3½	115⅜ bz
Staats-Schuldsch.	3½	83⅜ bz
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	54½ G
Kur-u.Neum.Schldv	3½	78⅜ bz
Berl. Stadt-Obl.	5	102 bz B
do. do.	4½	96 G
do. do.	3½	77¾ bz B
Berl.Börsenh.-Obl.	5	101½ bz
Pfandbriefe: Kur- u. Neu-Märkische	3½	76½ bz G
	4	86⅛ bz
Ostpreußische	3½	77¾ bz
do.	4	83⅝ G
Pommersche	3½	75⅝ bz
do. neue	4	85⅞ bz
Posensche	4	— —
do.	3½	— —
do. neue	4	85½ G
Schlesische	3½	— —
do. Litt. A.	4	— —
Westpreußische	3½	— —
do.	4	82⅜ bz
do. neue	4	— —
do. do.	4½	90⅜ bz
Rentenbriefe: Kur-u.Neumärk.	4	90⅜ bz
Pommersche	4	90½ bz
Posensche	4	88⅞ bz
Preußische	4	88¾ B
Rhein.-Westf.	4	92½ G
Sächsische	4	92¼ B
Schlesische	4	90⅞ bz

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	50½ G
do. National-Anl.	5	57¼ bz B
do. 250fl.Präm.Ob.	4	65¾ bz
do.100fl.Kred.Loose	—	77½ bz
do.5prz.Loose(1860)	5	72⅞ bz, ult 72¾ bz
do.Pr.-Sch.v.1864	—	49¾ bz B
do. Slb.-Anl. 1864	5	63½ bz
Italienische Anleihe	5	46⅛ bz, ult.46Anf
Russische: 5. Stieglitz Anl.	5	64⅜ G [et-45⅞ bz
6. do.	5	76⅜ G
Englische Anl.	5	83⅞ B
N.Russ.Egl.Anl	3	52⅝ B
do. v. J. 1862	5	83⅞ bz
do. 1864	5	84 etw bz
do. engl.	5	84¾ B
doPr.-Anl.1864	5	101¾ bz G
Polnische: Poln.Schatz-O.	4	gr 66½ G
do. kl.	4	65¼ bz
Cert. A. 300 Fl.	5	91¼ bz
Pfdbr. n. i. SR.	4	61¼ bz G
Part. O. 500 Fl.	4	96 G
Amerik. Anleihe	6	75¾ bz ult. 75½ [bz
NeueBad.35fl.Loose	—	29¼ B
DessauerPräm.Anl.	3½	95¾ bz
Lübecker Präm.Anl.	3½	47¼ B

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	161 B
Berl. Handels-Ges.	4	113⅞ bz
Braunschwg. Bank-	4	99⅛ bz
Bremer do.	4	113½ G
CoburgerKredit-do.	4	78½ B
Danzig. Priv.-Bk.	4	108½ B
Darmstädter Kred.	4	86⅜ bz G
do. Zettel-Bank	4	94¾ B
Dessauer Kredit-B.	0	2 G
Dessauer Landesbk.	4	— —
Disk. Komm. Anth.	4	112⅜ bz
Genfer Kreditbank	4	24½ bz G
Geraer Bank	4	97⅛ bz
Gothaer Privat do.	4	90 B
Hannoversche do.	4	80¼ bz
Königsb. Privatbk.	4	112 G
Leipziger Kreditbk.	4	90 bz
Luxemburger Bank	4	88 bz
Magdeb. Privatbk.	4	95½ G
Meininger Kreditbk.	4	91¼ bz
Moldau. Land. Bk.	4	19 G vll.—
Norddeutsche do.	4	118 bz
Oestr. Kredit- do.	5	82⅜-⅛-¼ bz ult.do.
Pomm. Ritter- do.	4	89 B
Posener Prov. Bank	4	100 B
Preuß. Bank-Anth.	4½	153 bz
Schles. Bankverein	4	111½ bz
Thüring. Bank	4	67 etw bz
Vereinsbnk. Hamb.	4	110¼ G
Weimar. Bank.	4	84 etw bz
Prß. Hypoth.-Vers.	4	107¾ B
do. do. Certific.	4½	100¾ B
do. do. (Henkel)	4½	96 B
Henkelsche Cred. B.	4	— —

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	82¾ G
do. II. Em.	4	82¼ G
do. III. Em.	4½	— —
Aachen-Mastricht	4½	75 bz G
do. II. Em.	5	78 G
Bergisch-Märkische	4½	— —
do. II. Ser. (conv.)	4½	95 bz
do. III. S. 3½ (R. S.)	3½	77½ G
do. Lit. B.	3½	77½ G
do. IV. Ser.	4½	91¾ bz
do. V. Ser.	4½	91 bz G VI 89 B
do. Düsseld. Elberf.	4	83½ G
do. II. Em.	4½	91 G
III. S. (Dm.-Soest	4	— —
do. II. Ser.	4½	90½ G
Berlin-Anhalt	4	90⅜ G
do.	4½	96⅝ B
do. Litt. B.	4	96⅛ bz B
Berlin-Hamburg	4	— —
do. II. Em.	4	— —
Berl.Potsd.Mg.A.	4	87 G
do. Litt. B.	4	87 G
do. Litt C.	4	85¼ B
Berlin-Stettin	4½	— —
do. II. Em.	4	85½ bz
Berl.-Stet.III.Em.	4	83¼ G
do.IV.S.v.St.gar.	4½	94⅜ bz VI 83½ [B
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Minden	4½	97½ G
do. II. Em.	5	102½ G
do.	4	— —
do. III. Em.	4	83¼ G
do.	4½	93¾ bz
do. IV. Em.	4	83⅜ bz
do. V. Em.	4	83¼ B
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	82 bz
do. III. Em.	4½	— —
do. IV. Em.	4½	— —
Magdeb. Halberst.	4½	96¾ B
Magdeb. Wittenb.	3	67⅝ G
Mosco-Rjäsan S.g.	5	85½ G
Niederschles. Märk.	4	88 B
do. II. S.	4	84¾ G
do. conv.	4	88 B
do. conv. III. Ser.	4	86 B
do. IV. Ser.	4½	95 G
Niederschl. Zweigb.	5	100¼ G
Nordb., Fried.Wilh.	4	— —
Oberschles. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	77⅜ G
do. Litt. C.	4	85 G
do. Litt. D.	4	85 G
do. Litt. E.	3½	77¾ bz G
do. Litt. F.	4½	93¼ B
Oestr. Französ. St.	3	263½ bz, n. 257½ [bz
Oestr.südl.Staatsb.	3	213 bz
Pr. Wilh. I. Ser.	5	— —
do. II. Ser.	5	— —
do. III. Ser.	5	— —
Rheinische Pr. Obl.	4	— —
do. v. Staat garant.	3½	— —
do. Prior. Obl.	4½	91½ G
do. 1862	4½	91⅝ bz B
do. v. Staat garant	4½	— —
Rhein-Nahe v. St g.	4½	93 bz
do. II. Em.	4½	93 bz
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	— —
do II. Em.	4½	— —
Starg.-Pos. II. Em.	4½	— —
do. III. Em.	4½	— —
Thüringer	4	— —
do. II. Ser.	4½	— —
do. III. Ser.	4	— —
do. IV. Ser.	4½	97 G

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Mastricht	3½	33 bz
Altona-Kieler	4	123½-122½ bz B
Amsterd. Rotterd.	4	102¼ bz
Berg. Märk. Lt. A.	4	135¼ bz
Berlin-Anhalt	4	207½ bz
Berlin-Hamburg	4	165¾ G
Berl. Potsd. Magd.	4	192½ bz
Berlin-Stettin	4	136⅝ bz
Berlin-Görlitz	4	79⅝ bz
do. Stamm-Prior.	5	97 B
Böhm. Westbahn	5	64⅜-⅜ bz ult. 64½
Bresl. Schw. Freib.	4	120 G [G
Brieg-Neiße	4	93⅜ bz
Cöln-Minden	4	137¾ bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	85¼ bz
do. Stamm-Pr.	4½	88¼ bz
do. do.	5	91½ G
Gal. C.-Ludwg.	5	90 bz G ult. do.
Ludwigshaf.-Bexb.	4	150 B
Märkisch-Posen	4	68⅜-68⅜ bz
do. Prior.-St.	5	85¾ bz
Magdeb. Halberst.	4	166½ bz
Magdeb. Leipzig	4	202 G n.187½etbz
Magdeb. Wittenb.	4	— —
Mainz-Ludwigsh.	4	128¾ bz B
Mecklenburger	4	77¾ bz G
Münster-Hammer	4	89 G
Niederschles. Märk.	4	88¾ B
Niederschl. Zweigb.	4	74 B
Nordb., Frd. Wilh.	4	97 bz
Oberschl.Lt.A.u.C.	3½	186⅞ bz
do. Lt.B.	5	165 bz [do.
Oest. Franz. Staat.	5	148⅜-47¾-48b ult
Oest.sdl.StB(Lom)	5	99bz ult 98¾-99bz
Oppeln-Tarnowitz	5	74¼ bz G
Rheinische	4	120⅛ bz
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	30⅞ bz
Ruhrort-Crefeld	3½	— —
Russ. Eisenbahnen	5	80⅜ bz
Stargard-Posen	4½	93 B [G
Thüringer	4	132 G, i. 118¾

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113⅜ B
Gold-Kronen	—	9. 11½ G
Louisd'or	—	112⅜ B
Sovereigns	—	6. 24⅜ G
Napoleonsd'or	—	5. 13⅜ bz
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	469½ G
Dollars	—	1. 12¼ G
Silber pr. Z. Pfd. f.	—	29 25 G
K. Sächs. Kass. A.	—	99⅞ G
Fremde Noten	—	99¾ bz
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅞ G
Oestr. Banknoten	—	$88\frac{5}{16}$ bz
Poln. Bankbillets	—	— —
Russische do.	—	84½ bz

Industrie-Aktien.

Dess. Kont. Gas-A.	5	158 G
Berl. Eisenb. Fab.	5	138 bz
Hörder Hüttenv. A.	5	109¾ bz
Minerva, Brgw. A.	5	36⅝ Post bz G
Neustädt. Hüttenv.	4	— —
Concordia in Köln	4	397 G

Wechsel-Kurse vom 12. März.

Amstrd. 250fl. 10 T.	3½	143⅝ bz
do. 2 M.	3½	143¼ bz
Hamb. 300 Mk. 8 T.	3	151¾ bz
do. do. 2 M.	3	151⅜ G
London 1 Lstr. 3 M.	2	6 24⅝ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	2½	81½ bz
Wien 150 fl. 8 T.	4	88⅛ bz
do. do. 2 M.	4	87½ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	4	56 28 G
Frankf. 100fl. 2 M.	3	57 — G
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	4	99⅝ G
do. do. 2 M.	4	$99\frac{5}{12}$ G
Petersb. 100 R. 3 W.	7	93⅜ bz
do. do. 3 M.	7	92¼ bz
Brem. 100 Tlr. 8 T.	3½	111¾ bz
Warschau 90 R. 8 T.	6	84⅛ bz

Die Börse war auch heut fest, aber still, da jede Anregung von außen fehlt; auch in Wien verhält man sich abwartend und scheint die neue Steuererhöhung noch nicht als definitiv anzunehmen. Lombarden waren belebt und steigend; Franzosen und Kredit weniger belebt, Italiener fest, Amerikaner matter, beide still. Eisenbahnen waren still, Rheinische und Koseler waren belebt, letztere der Februar-Einnahme wegen steigend. Russisch-poln. Fonds fest, alte Prämien-Anleihe steigend, Stiegl. Anleihe gefragt, auch Liquidations-Pfandbriefe in gutem Verkehr, engl.-russ. Anl. viel matter.

Preuß. Fonds fest, Anleihen in gutem Verkehr; von Prioritäten waren Mastrichter und Köln-Mindener 4. Emission belebt; 2. Emission Brieg-Neisser wurden mit 98⅞ gehandelt. Rudolfsbahn 71⅛ Brief. — Wechsel waren mäßig belebt bei fester Haltung.

Breslau, 12. März. Die Börse war fest, jedoch unbelebt. Kurse im Allgemeinen unverändert, nur in Oderberger Eisenbahnaktien und italienischer Rente fanden größere Umsätze statt.

Schlußkurse. Oestr. Loose 1860 73½ B. do. 1864 50 B. Bayrische Anleihe —. Minerva 36¼-⅛ bz. Schles. Bank 111⅞ bz. Oestr. Kredit-Bankaktien 82 G. Reichenb.-Pardub. Prior. —. Oberschles. Prioritäten 78¼ B do. do. 85¼ B 84¾ G. do. Lit. F. 93¾ B. do. Lit. G. 92½ B. Rechte Oder-Ufer-Bahn St.-Pr. 89 B 88½ G. Märkisch-Posener 85 G. Breslau-Schweidnitz-Freiburger 120 B. Friedr.-Wilh.-Nordbahn —. Neisse-Brieger —. Oberschl. Lit. A. & C. 186¾ B. do. Lit. B. —. Oppeln-Tarnowitz 74¼ B. Rechte Oder-Ufer-Bahn 74½ G. Kosel-Oderberg 85-85¼-85 bz. Amerikaner 75⅝ bz u G. Ital. Anleihe 45⅞ bz u B.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 12. März, Abends. Effekten-Societät. Beschränktes Geschäft. Amerikaner begehrt 75¼, Kreditaktien 192½, steuerfreie Anleihe 51¼, 1860er Loose 72½, 1864er Loose 86½, National-Anleihe 55¼, Staatsbahn 259¼.

Wien, 12. März. [Abendbörse.] Matt. Kreditaktien 187, 30, Staatsbahn 253, 00, 1860er Loose 82, 75, 1864er Loose 84, 30, Nordbahn 172, 30, Galizier 205, 50, Lombarden 168, 80, Napoleonsd'or 9, 29½.

Paris, 12. März, Mittags 12 Uhr 40 Minuten. 3% Rente 69, 47½, Italienische Rente 45, 95, Lombarden 368, 75, Staatsbahn 546, 25, Amerikaner 81. Unbelebt.

Paris, 12. März, Nachmittags 2 Uhr. 3% Rente 69, 45, Italienische Rente 45, 95.

[Bankausweis.] Vermehrt: Baarvorrath um 10, Guthaben des Staatsschatzes um ⅕, laufende Rechnungen der Privaten um 4½ Millionen Frcs. Vermindert: Notenumlauf um 10, Portefeuille um 15 Millionen Frcs. Unverändert: Vorschüsse auf Werthpapiere.

Paris, 12. März, Nachmittags 3 Uhr. Fest. Konsols von Mittags 1 Uhr waren 93⅛ gemeldet.

Schlußkurse. 3% Rente 69, 50. Ital. 5% Rente 46, 00. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Oestr. Staats-Eisenbahn-Aktien 547, 50. Kredit-Mobilier-Aktien 235, 00. Lombard. Eisenbahn-Aktien 373, 75. Oestr. Anleihe de 1865 355, 00 p. cpt. 6% Ver. St. pr. 1882 (ungestempelt) 81¼.

Wechselnotirungen: Berlin 365. London 25, 17. Hamburg 185. Amsterdam 210.

London, 12. März, Nachmittags 4 Uhr. Sehr schönes Wetter.

Konsols $93\frac{1}{16}$. 1% Spanier 35⅞. Italienische 5% Rente 45⅞ Lombarden 14⅞. Mexikaner 15⅞. 5% Russen de 1822 83½. 5% Russen de 1862 84½. Silber 60⅞ bez. Türk. Anleihe de 1865 $32\frac{11}{16}$. 6% Verein. St. pr. 1882 71⅞.

London, 12. März, Abends. [Bankausweis.] Notenumlauf 23,175,015 (Abnahme 418,365), Baarvorrath 21,179,530), (Zunahme 43,370), Notenreserve 11,701,950 (Zunahme 3,213,060) Pfd. St.

Newyork, 11. März, Abends 6 Uhr. (Pr. atlantisches Kabel). Wechselkurs auf London in Gold 109½. Goldagio 39⅞. Bonds de 1882 109⅞. do. de 1885 108. do. de 1904 101. Illinois 138. Eriebahn 75¼. Baumwolle 25½. Mehl 10 D. 65 C. Petroleum raffinirt, Type weiß 25½.

Der Dampfer „City of Newyork" ist in Newyork eingetroffen.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.